

Jahresbericht 2010



Inhalt

	Seite
Ein Wort vorab	1
Wirtschaftliche Entwicklung	2
Die wirtschaftliche Entwicklung im Kammerbezirk	2
Handwerk im Fokus	6
Konstituierende Sitzung der Vollversammlung	6
Imagekampagne kommt ins Laufen	7
„Handwerker-Entdecker-Stand“ wirbt für das Handwerk	8
Klimaschutz braucht politische Unterstützung	9
Verbesserungen für Betriebe erreicht	10
Betriebszahlen bleiben stabil	11
Zur Auskunft verpflichtet	12
Ausübungsberechtigungen und Ausnahmegenehmigungen	13
Wirtschaftsförderung	14
Betriebsberatung durch die Kammer – kompetent, unabhängig, kostenfrei	14
Die Präsenz des Handwerks in der Öffentlichkeit – der Beitrag der Innovationsberatung	14
Praxisnahe Information gibt Betrieben Orientierung	16
Neue Märkte im Ausland erschließen	17
Berufliche Bildung	18
Den Nachwuchs im Blick	18
Beste Platzierungen – gute Nachwuchsarbeit in den Betrieben	19
Erfolgreiche Vermittlung	20
JOBSTARTER-Netzwerk für Berufsorientierung wächst	21
Fort- und Weiterbildung auf hohem Niveau	22
IWiN – ein betriebliches Förderprogramm auf Erfolgskurs	23
Das Berufsbildungszentrum – neuen Herausforderungen gewachsen	25
Daten – Zahlen – Fakten	29
Unsere Standorte	29
Organe der Handwerkskammer	30
Verwaltung und Haushalt	32
Entwicklung im Handwerkskammerbezirk	33
Sachverständige und Schlichtungswesen	37

**Bei uns zählt
nicht, wo man
herkommt.
Sondern wo
man hinwill.**

Wer vorankommen will, kommt zum Handwerk. Die Herkunft spielt dabei keine Rolle. Schließlich sind Begeisterung, Einsatz und Teamgeist auf der ganzen Welt zu finden. Denn egal welche Sprache unsere Mitarbeiter zu Hause sprechen: Sie verstehen ihr Handwerk.

Ein Wort vorab

Das Jahr 2010 war ein gutes Jahr für das Handwerk und wurde von einer kräftigen Wachstumsdynamik getragen. Lediglich der starke Winter im 1. Quartal 2010 verhinderte ein Rekordjahr. Bislang hält die gute Stimmung auch in 2011 an. Dieser Optimismus darf allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, dass der demographische Wandel die Betriebe vor neue Herausforderungen hinsichtlich ihrer Fachkräftesicherung stellt. Wer genauer hinschaut, stellt fest, dass viele Betriebe ihre Aktivitäten für die Nachwuchssicherung und die Qualifizierung des Personals intensiviert haben. Die Handwerkskammer unterstützt sie mit vielen Beratungs- und Bildungsangeboten dabei.

Vernetzung, Kooperation und Innovation – das Handwerk kann auf dem Weg in die Zukunft seine Chancen optimal nutzen, wenn es diese Begriffe mit Leben erfüllt. Vernetzung ist die beste Möglichkeit, um gegenüber industrieller und internationaler Konkurrenz zu bestehen. Kooperationen sind der Schlüssel, um dem wachsenden Bedarf nach „Leistungen aus einer Hand“ gerecht zu werden und die Größennachteile gegenüber Großunternehmen auszugleichen. Innovationen und Innovationsorientierung haben zahlreiche Betriebe in ihrer speziellen Nische in eine exklusive Spitzenposition als Zulieferer geführt. Die Handwerkskammer versteht sich als Mittler, begleitet verschiedene Projekte und steht Betrieben bei ihren Aktivitäten beratend zur Seite.

„Was wäre das Leben ohne das Handwerk?“ – Seit einem Jahr begleiten wir die Aktivitäten der Kommunikationsoffensive des Handwerks und antworten, indem wir die Bedeutung des Wirtschaftssektors, seine Vielfalt und seine Modernität darstellen. Wir setzen uns dafür ein, dass sich der Slogan „Das Handwerk. Die Wirtschaftsmacht. Von nebenan“ in den Köpfen der Menschen festsetzt und dass das Handwerk ein positiveres Image erhält.

Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit mit Ihnen für die zielgerichtete, erfolgreiche Vertretung und Unterstützung unserer Mitgliedsbetriebe sowie ihrer Beschäftigten.



Jürgen Herbst
Präsident

Jutta Schwarzer
Hauptgeschäftsführerin

Die wirtschaftliche Entwicklung im Kammerbezirk

Schnelle Erholung – die deutsche Volkswirtschaft auf Höhenflug

Galt die deutsche Exportstärke im Jahr 2009 als wichtiger Grund für den 4,7 Prozent starken Rückgang der Wirtschaftsleistung, wurde die Exportstärke auch im Aufschwung als Vorteil gesehen. Denn die deutschen Exporteure profitierten vom anziehenden Welthandel in 2010. Insbesondere das produzierende Gewerbe trug mit 2 Wachstumspunkten zu dieser Entwicklung bei. Das Baugewerbe konnte lediglich 0,1 Punkte zum Wachstum des Bruttoinlandsproduktes beitragen, der Konsum mit 0,7 Punkten. In der Handwerkskonjunktur des Kammerbezirks spiegelt sich diese Entwicklung insbesondere im Investitionsgütersektor wider.

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes erzielte das Handwerk 2010 ein Umsatzwachstum von rund 1 Prozent bei einem Beschäftigungsrückgang von 0,6 Prozent. Damit konnten die Umsatzverluste des Jahres 2009 nicht kompensiert werden. Besser stellte sich die Lage in Niedersachsen dar: Das niedersächsische Handwerk konnte im Vergleich zu 2009 als einziges Bundesland eine Zunahme der Beschäftigung (+ 0,2 Prozent) aufweisen. Beim Umsatzwachstum von 1,9 Prozent wurde im Ländervergleich der zweite Platz erreicht. Die etwas bessere Entwicklung spiegelte sich im Bezirk der Handwerkskammer Hildesheim-Süd-niedersachsen.

Die schnelle Erholung des überwiegend binnenmarkt-orientierten Handwerks in 2010 ist auf folgende Gründe zurückzuführen:

1. Die Nachfrage nach energetischer Sanierung ist nach wie vor groß. Die Abschwächung im Vorjahr wurde aufgeholt, sodass die Wachstumsdelle in 2009 ausgeglichen werden konnte.
2. Der Schrumpfprozess in der Bauwirtschaft ist beendet. Ein großer Investitionsstau steht vor der Auflösung. Davon profitiert die Bauwirtschaft.
3. Viele durch das Konjunkturpaket II der Bundesregierung unterstützte Bauprojekte wurden 2010 durchgeführt.
4. Die langjährige Konsumzurückhaltung löste sich 2010 auf, die Konsumnachfrage zog an. Dadurch profitierten auch die konsumnahen Handwerke.
5. Die Belebung der gewerblichen Nachfrage nach Personenkraftwagen und Nutzfahrzeugen führte zu einer deutlich positiveren konjunkturellen Einschätzung im Kfz-Handwerk, obwohl die Stückzahlen deutlich unter den Vorjahreswerten blieben.
6. Die Investitionsgüterhandwerke profitierten von der Belebung des Welthandels und der anziehenden Investitionsgüternachfrage.
7. Den Gesundheitshandwerken gelang und gelingt es zunehmend, ihre Betriebsstrukturen an die veränderten Rahmenbedingungen des Gesundheitsmarktes anzupassen.
8. Das Handwerk befindet sich auf einem langfristigen Erholungspfad. Seit 2003 wird die Geschäftslage kontinuierlich besser eingeschätzt.
9. Seit rund sechs Jahren ist die Einschätzung der Geschäftslage nicht mehr so stark an die Auslastung gebunden wie im Zeitraum davor. Dies deutet darauf hin, dass die Betriebe ihre Gewinnschwelle absenken konnten und generell besser mit einer Unterauslastung der Kapazitäten zurechtkommen.

Die Stimmung ist gut im Handwerk. Diese Stimmung wird auch durch harte Fakten gestützt.

- Die Auslastung der Kapazitäten ist tendenziell steigend.
- Die Auftragsreichweite zieht an.
- Die Erweiterungsinvestitionen bleiben stabil.
- Die Investitionsneigung hat sich leicht gebessert.
- Per Saldo gab es einen Beschäftigungsaufbau.
- Der Preisdruck nimmt langsam ab.

Belastungen treten besonders durch stark anziehende Preise für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie Materialien auf. Die globalisierten Beschaffungsmärkte treiben die Preise. Nicht alle gestiegenen Beschaffungskosten können abgewälzt werden. Der sehr starke Wettbewerb auf den Handwerkermärkten lässt den Betrieben nur im eingeschränkten Rahmen Möglichkeiten für Preiserhöhungen.

Die Konjunkturen einzelner Branchen

Bau gewinnt an Dynamik

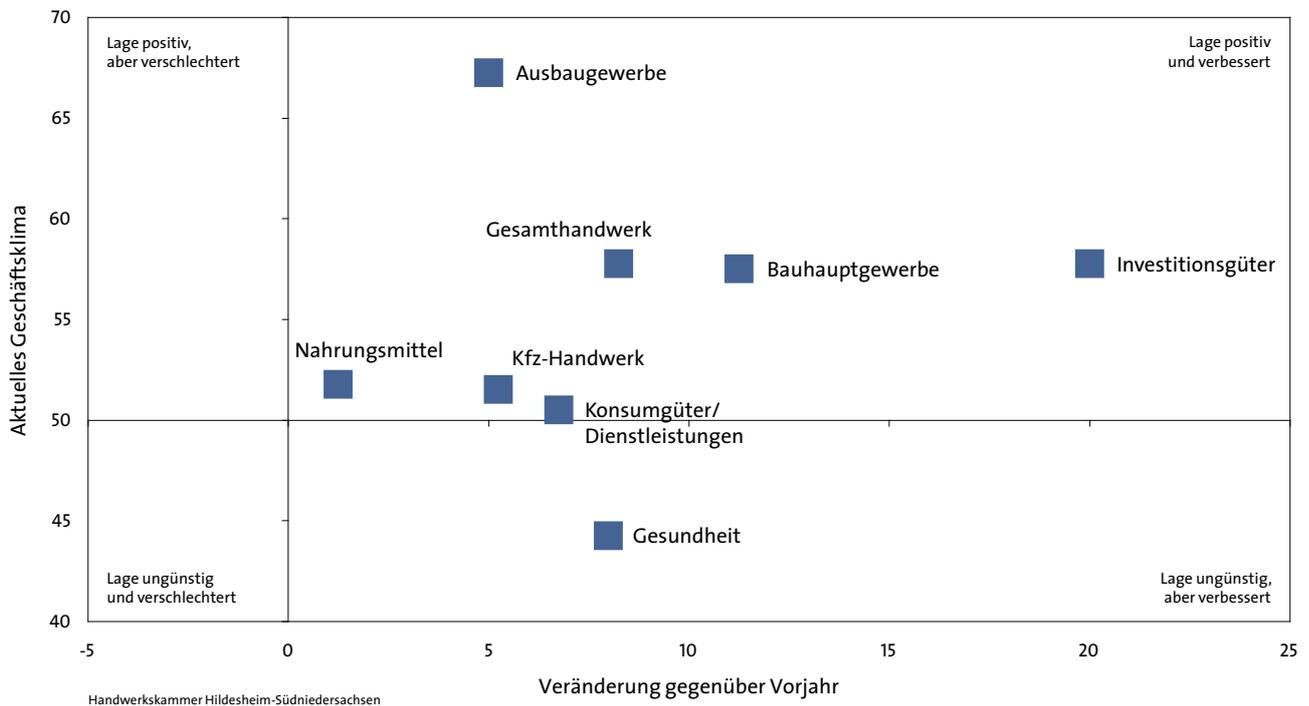
Die Nachfrage nach Bauleistungen stieg 2010 bundesweit auf 249,4 Mrd. Euro und legte damit um 3,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr zu. Damit werden rund 10 Prozent des Bruttoinlandsproduktes für Bauinvestitionen verwendet. Der Anteil des Baugewerbes an der Bruttowertschöpfung lag 2010 bei 4,1 Prozent. Diese globalen Zahlen zeigen die Bedeutung baulicher Infrastruktur und der Bauwirtschaft, wobei bei den Bauinvestitionen nur die Wert erhöhenden, nicht die Wert erhaltenden Bautätigkeiten erfasst sind. Die Umsatzsteigerungen gegenüber 2009 schlugen sich in der Stimmungslage des Hildesheimer und südniedersächsischen Handwerks nieder: Die Geschäftslage wurde deutlich besser als im Vorjahr beurteilt. Das Bauhauptgewerbe verfehlte nur auf Grund des strengen Winters 2009/2010 ein besseres Ergebnis. Die Branche scheint sich nach dem mehrjährigen Schrumpfprozess zu stabilisieren. Darauf deutet ein leichter Beschäftigungsanstieg hin. Der große Renovierungs- und Modernisierungsbedarf der gesamten baulichen Infrastruktur wird die Konjunktur im Baugewerbe hochhalten. Bauhaupt- und Ausbaugewerbe konnten gegenüber dem Vorjahr auf Bundesebene ein Umsatzwachstum von 4,8 Prozent erzielen. Das Geschäftsklima war mit 67 Punkten im Ausbau- und mit 58 Punkten im Bauhauptgewerbe überdurchschnittlich. Der Bau ist aktuell die Konjunkturlokomotive des Handwerks.



Investitionsgüterhandwerke nähern sich alter Stärke

Der bekannte V-förmige Verlauf der Konjunktur spiegelt sich bei den Investitionsgüterhandwerken und Zulieferern wider. Unmittelbar vor der schärfsten Rezession seit Bestehen der Bundesrepublik Deutschland im 1. Quartal 2008 lag der Geschäftsklimaindex noch bei 76 Punkten, sank dann binnen sechs Quartalen auf 36 Punkte und lag am Jahresende 2010 wieder bei 58 Punkten (jeweils Jahresdurchschnittswerte). Natürlich hat diese Rezession Arbeitsplätze gekostet und Betriebe in die Insolvenz getrieben. Die Spuren der Rezession werden sich noch viele Jahre in den Bilanzen der Unternehmen wiederfinden. Die Branche folgt im Konjunkturverlauf den bekannten Mustern des Ifo-Geschäftsklimaindexes. Wichtige Indikatoren wie Produktion, Beschäftigung und Auslastung zeigen in Richtung Wachstum.

Entwicklung des Geschäftsklimas (Jahresdurchschnitt 2010)



Das Kfz-Handwerk auf Erholungskurs

Die Stimmung im Kfz-Handwerk zeigte sich im Jahresverlauf 2010 deutlich erholt. Diese Erholung ist nicht auf eine Steigerung des Branchenumsatzes zurückzuführen, sondern auf eine Verbesserung der Absatzstruktur. Auf Bundesebene sank der Umsatz um 6,2 Prozent gegenüber 2009. Wurden im Jahr der Umweltprämie (2009) überwiegend Kleinwagen verkauft, verlagerte sich das Geschäft in 2010 wieder mehr in die oberen Wagenklassen. Zudem zeigte sich der Gebrauchtwagenhandel wieder erholt. Die Geschäftslage im Kammerbezirk wurde im Jahresdurchschnitt (4-Quartals-Durchschnitt) mit 52 Punkten so gut wie zuletzt im 2. Quartal 1993 beurteilt. In den letzten zehn Jahren hat sich die Geschäftslage stetig verbessert. Sie erreichte aber erst zum Jahresende 2010 wieder einen überdurchschnittlichen Wert. Das Kfz-Handwerk geht gestärkt aus der zurückliegenden Rezession hervor.



Stimmung im Konsumgüterhandwerk positiv

Die verbesserte Konsumstimmung in Deutschland übertrug sich nur begrenzt auf die konsumnahen Handwerke. Das Nahrungsmittelhandwerk verzeichnete auf Bundesebene einen leichten Rückgang bei Umsatz und Beschäftigung. Diese leicht rückläufige Tendenz ließ sich auch in den Ergebnissen der Konjunkturmfrage der Handwerkskammer ablesen. Allerdings stabilisierte sich die Geschäftslage. Der entsprechende Index blieb im Jahresvergleich mit 51 Punkten stabil. Der Grund liegt in einer guten Auslastung der betrieblichen Kapazitäten mit rund 84 Prozent. Zudem knüpfte die Branche wieder an ihre alte Investitionsstärke an. Die betriebswirtschaftliche Situation hat sich stabilisiert, der Blick geht nach vorne.



Die persönlichen Dienstleister – vor allem Friseure – konnten ihr Umsatzniveau gegenüber 2009 bei reduziertem Personaleinsatz halten. Deutschlandweit ging der Umsatz um 1 Prozent zurück. Der intensive Preiswettbewerb ließ Preiserhöhungen trotz anziehender Nachfrage nicht zu. Gleichwohl wurde die Geschäftslage im Jahresdurchschnitt als befriedigend gesehen. Der entsprechende Index erreichte im Jahresdurchschnitt 51 Punkte und lag damit deutlich über dem Vorjahreswert von 44 Punkten. Dies deutet auf eine positive Grundstimmung hin.

Gesundheitshandwerke stabilisieren sich

Der Erholungsprozess bei den Gesundheitshandwerken hielt auch 2010 an. Es ist mit einem leichten Umsatz- und Beschäftigungsplus zu rechnen. Die Zahlen des Statistischen Bundesamtes belegen diese Einschätzung: Umsätze und Beschäftigte nahmen um 1,1 Prozent zu. Die Daten der Konjunkturumfrage im Kammerbezirk bestätigen die verbesserten Rahmenbedingungen: Seit sechs Quartalen verbessert sich die Geschäftslage. Der Geschäftsklimaindex nahm um 8 Punkte auf 44 Punkte zu, die Erwartungen sind positiv. Dies deutet allerdings nicht darauf hin, dass sich die Konjunktur wieder stabilisiert. Die kurzfristigen Zyklusmuster der Vergangenheit zeigen den starken Einfluss gesundheitspolitischer Entscheidungen auf die Konjunktur dieser Branche. Im Branchenvergleich stehen die Gesundheitshandwerke als Schlusslicht dar.

Regionale Entwicklungsunterschiede

Die regionale Differenzierung der Konjunktur hat sich 2010 verstärkt. Die Betriebe im Landkreis Göttingen bewerteten ihre Geschäftslage im Jahresdurchschnitt 2010 mit 63 Punkten, die Osteroder Handwerkswirtschaft erzielte lediglich ein Ergebnis von 52 Punkten. Der Abstand zwischen den Regionen (seit 1,5 Jahren sind die Pole Göttingen und Osterode) vergrößert sich kontinuierlich. Eine homogene regionale Entwicklung ist nicht in Sicht. Langfristig wirken sich hier die demografische Entwicklung und der damit verbundene Strukturwandel aus.



Konstituierende Sitzung der Vollversammlung

Seit Mai 2010 ist die neue Vollversammlung der Handwerkskammer im Amt. Auf der konstituierenden Sitzung der bereits am 6. Dezember 2009 neu gewählten Versammlung wurden das Präsidium und der Vorstand neu gewählt.



Dank für das jahrelange
Engagement im Ehrenamt.

Jürgen Herbst wurde als Präsident in seinem Amt bestätigt. Der Fleischermeister setzte sich in zwei Wahlgängen gegen zwei weitere Kandidaten durch. Zum Vizepräsidenten der Arbeitgeberseite wählten die Delegierten Delfino Roman (Steinmetz- und Steinbildhauermeister) aus Hildesheim. Wiedergewählt wurde der Vizepräsident der Arbeitnehmerseite. Rolf Heise (Modellbauer) aus Delligsen ging in seine fünfte Amtsperiode.

Den Vorstand der Handwerkskammer komplettieren als Vertreter auf der Arbeitgeberseite Eberhard Eggers (Fleischermeister, Osterode), Ansgar Nachtwey (Fleischermeister, Gieboldehausen), Ulrich Sackmann (Maler- und Lackierermeister, Hildesheim) sowie Detlef Struck (Dipl.-Ing., Holzminden). Die Arbeitnehmer werden durch Horst Küchemann (Konditor, Rosdorf) und Bernd Rust (Fliesenleger, Krebeck) vertreten.

Der Präsident sicherte zu, sich für eine stärkere Einbindung des Handwerks in die Politik einzusetzen: „Ich möchte und will das Sprachrohr für alle Handwerkerinnen und Handwerker in Südniedersachsen werden.“ Die Zusammenarbeit zwischen den Handwerksorganisationen will er weiter optimieren. Die Werbung und Sicherung von Fachkräften wird einen Schwerpunkt in der zweiten Amtszeit bilden.

Bei der konstituierenden Sitzung wurden auch die Mitglieder für die drei Ausschüsse der Handwerkskammer gewählt. Während der Wirtschaftsförderungsausschuss Anregungen dafür gibt, wie positive Rahmenbedingungen für die wirtschaftliche Aktivität des Handwerks gestaltet sein sollen, befasst sich der Berufsbildungsausschuss vorrangig mit der Entwicklung der Aus-, Fort- und Weiterbildung im Handwerk. Als drittes Gremium gibt es den Rechnungsprüfungsausschuss.

Die Vollversammlung wählte fünf
neue Mitglieder in den Vorstand.

Seine Mitglieder von links:

Detlef Struck, Bernd Rust,
Delfino Roman, Eberhard Eggers,
Horst Küchemann, Jürgen Herbst,
Ulrich Sackmann, Rolf Heise,
Ansgar Nachtwey.



Imagekampagne kommt ins Laufen

„Das Handwerk. Die Wirtschaftsmacht. Von nebenan“

Die Imagekampagne des deutschen Handwerks blickt auf ein erfolgreiches erstes Kampagnenjahr zurück. Mit Begeisterung und kreativen Ideen hat sich das gesamte Handwerk in die Kampagne eingebracht und einer breiten Öffentlichkeit die wirtschaftliche und gesellschaftliche Bedeutung des Handwerks näher gebracht. Viele Betriebe haben die Botschaft weitergetragen: Das Handwerk ist vielseitig, innovativ und modern. Mit Erfolg: „Die Wirtschaftsmacht. Von nebenan.“ darf sich als Kampagne über große Aufmerksamkeit, ein beachtliches Presseecho sowie zahlreiche Auszeichnungen und Kreativ-Preise freuen.

Seit dem Startschuss sorgten Plakate, zahlreiche Anzeigenschaltungen, der Kampagnen-Spot im Fernsehen und im Kino dafür, dass die Botschaft von der Bedeutung und der Modernität des Handwerks breit ins Land getragen wurde. Jugendliche wurden durch interaktive Kampagnen-Module, wie die „Fotobox“, durch Anzeigenschaltungen in Jugendmedien und eine jugendgerechte Berufsbroschüre auf die hervorragenden Möglichkeiten einer Ausbildung im Handwerk hingewiesen.

Handwerker als Werbeträger

Der Erfolg der Kampagne lebt von der tatkräftigen Beteiligung der Handwerksorganisationen und Betriebe. Viele Betriebe im Bezirk der Handwerkskammer sind bereits dabei und nutzen die Möglichkeit, sich als Teil der Wirtschaftsmacht von nebenan zu präsentieren. Über die Plattform www.handwerk.de ist der schnelle Zugriff auf Werbemittel und alle Anzeigenmotive der Kampagne möglich. Jeder Betrieb kann sich dort seine Favoriten oder das Logo der Kampagne kostenlos herunterladen. Über die Handwerkskammer gibt es zusätzliche Informationen, welche Möglichkeiten Betriebe haben, um sich effektiv und kostengünstig mit der Kampagne zu verzahnen.



„Handwerker-Entdecker-Stand“ wirbt für das Handwerk

Beim ersten Hildesheimer Lernfest bot die Handwerkskammer viele Mitmach-Aktionen zum Berufe entdecken. Fast 60 Aussteller aus dem Bereich der Bildung präsentierten bei der Gemeinschaftsveranstaltung mehrerer Organisatoren einen bunten Markt der Bildungsmöglichkeiten.



Der Stand der Handwerkskammer war ein Hingucker und animierte viele junge Besucherinnen und Besucher, die Mitmachangebote gleich auszuprobieren. Die Unterstützung, um Bilderrahmen zusammenzusetzen, Zündkerzen zu wechseln oder Metall für einen Nussknacker zu biegen, erhielten sie von engagierten Auszubildenden der Handwerkskammer. Auch die Informations- und Beratungsangebote rund um die Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie zum Spektrum der Fördermöglichkeiten im Bereich der Bildung wurden gut genutzt.

Als Erlebnisveranstaltung bot das Lernfest Jung und Alt die Gelegenheit, sich auf eine spannende Tour durch die Bildungslandschaft der Region zu begeben. Mit dabei waren Schulen, die Universität und die Fachhochschule, aber auch kleinere Einrichtungen mit ganz speziellen Bildungsangeboten. Die Handwerkskammer präsentierte die Bereiche Kraftfahrzeugtechnik, Holztechnik, Metalltechnik, Maler, Friseur und Kosmetik sowie Bäckerei. Ein Extra-Angebot erhielten Jugendliche durch das Ausbildungsplatzmatching der Handwerkskammer: Sie konnten einen Berufswahltest machen.

Vielfalt ist Trumpf:
Beim Lernfest setzte sich das
Handwerk positiv in Szene.



Klimaschutz braucht politische Unterstützung

Die Wärmeversorgung der Wohngebäude macht etwa 30 Prozent des Primär-Energiebedarfs in Deutschland aus. Es ist das erklärte Ziel der Bundesregierung, diesen Anteil durch bessere Wärmedämmung des Gebäudebestandes zu reduzieren und parallel den Anteil der erneuerbaren Wärmeenergien deutlich zu erhöhen. Beide Aspekte richten sich aber in der Umsetzung an die Immobilienbesitzer. Die hohen, zum Teil zusätzlichen, Investitionskosten sind da bereits ein Hindernis und es bedarf intensiver Beratung durch die Handwerksbetriebe, um diese Einwände zu entkräften.

Daher stießen die Haushaltssperre und der Förderstopp im erfolgreichen Marktanzreizprogramm (MAP) für Erneuerbare Energien im Handwerk auf großes Unverständnis. Dies geschah am 3. Mai 2010. Das vom Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle verwaltete Programm bezuschusst speziell die Nutzung von erneuerbaren Wärmeenergien. Über Jahre hinweg hatte das Handwerk durch intensive Beratung der privaten Immobilienbesitzer und häufig ohne den sofortigen betriebswirtschaftlichen Nutzen den Markt aufgebaut. Diese Aktivitäten waren vom Bund gewünscht und wurden entsprechend unterstützt. Als die Förderung plötzlich wegfiel, bekamen daher vor allem die ausführenden Betriebe den Unmut der Immobilienbesitzer zu spüren.

In dieser Situation hat die Handwerkskammer eine breit angelegte Kampagne zur Wiedereröffnung des MAP gestartet, an der sich über die Landesvertretung der Handwerkskammern Niedersachsen auch die anderen niedersächsischen Handwerkskammern beteiligten. Allen Heizungsbaubetrieben wurden Musterbriefe zur Verfügung gestellt mit der Bitte, diese an die jeweiligen Bundestagsabgeordneten zu verschicken. Ebenso wurde ein Musterbrief entwickelt, den die Kunden an die Verantwortlichen schreiben konnten. Ende Juni fand in der Handwerkskammer außerdem ein Pressegespräch mit Bundestagsabgeordneten und Vertretern der Handwerksorganisation statt.



Der große Erfolg für die Handwerksorganisation kam Anfang Juli: Zunächst wurde die Haushaltssperre aufgehoben, dann wurde das MAP am 12. Juli wieder eröffnet. Allerdings – dies war aufgrund der kritischen Haushaltssituation nicht zu verhindern – haben sich mit der Wiederöffnung des Programms die Förderkonditionen verschlechtert.



Die Politik zog mit dem Handwerk beim MAP an einem Strang. Brigitte Pothmer, Bernhard Brinkmann und Martin Bäumer (v. li.) beim Pressegespräch.

Verbesserungen für Betriebe erreicht

Mit einer Resolution zur handwerksgerechten Umsetzung der Reform der Rundfunkfinanzierung gingen Präsidenten und Hauptgeschäftsführer der norddeutschen Handwerkskammern anlässlich ihrer Nordkonferenz in Hildesheim an die Öffentlichkeit. Denn der Entwurf für den 15. Rundfunkänderungsstaatsvertrag zeigte, dass die Reform eine Mehrbelastung der kleineren und mittelgroßen Unternehmen bedeuten würde. In der Resolution appellierten die Vertreter des Handwerks nachdrücklich, eine Zusatzbelastung für Betriebe zu vermeiden.

Gemeinsam boten die niedersächsischen Handwerkskammern ihren Mitgliedern einen Rundfunkgebührenvergleichsrechner an. Mit einer Anwendung im Internet konnten Betriebsinhaber eine erste Einschätzung der finanziellen Auswirkungen des geplanten Finanzierungsmodells auf ihren Betrieb vornehmen. Parallel dazu gab es viele Gespräche auf der politischen Ebene.

Das Engagement der Handwerksorganisation hat sich gelohnt, indem sich über die Interessenvertretung substanzielle Verbesserungen bei der Berechnung der Beitragslast für Betriebe durchsetzen ließen. So wurde gegenüber den ursprünglichen Planungen die von der Beschäftigtenzahl abhängige Beitragsstaffel zugunsten kleinerer Betriebe verbessert. Ferner ist es gelungen, ein Fahrzeug je Betriebsstätte freizustellen. Außerdem werden Auszubildende für die Beitragsbemessung nicht berechnet.

Grundsätzlich stimmt die Handwerkskammer dem ab 2013 wirksamen Systemwechsel hin zu einer Haushalts- und Betriebsstättenabgabe zu. Allerdings weist das System noch entscheidende Mängel auf. Im Verbund mit der Handwerksorganisation wird sich die Handwerkskammer deshalb weiter für Nachbesserungen des neuen Finanzierungsmodells einsetzen.



Die Teilnehmer der Nordkonferenz mit
Hildesheims Oberbürgermeister
Kurt Machens und Staatssekretärin
Cora-Jeanette Hermenau aus dem
Niedersächsischen Finanzministerium

Betriebszahlen bleiben stabil

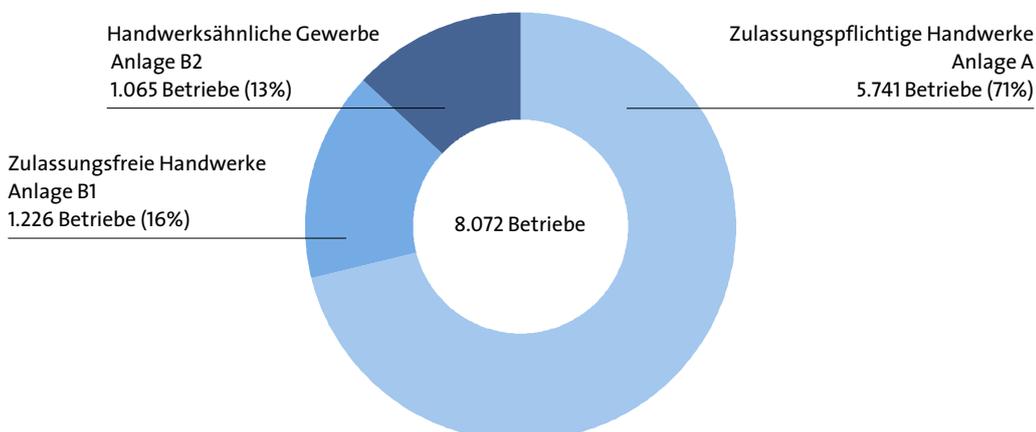
Die Betriebszahlen im Handwerkskammerbezirk bleiben stabil. Am 31. Dezember 2010 wurden in der Gruppe der zulassungspflichtigen Handwerke (Anlage A) insgesamt 5.741 Betriebe, in der Gruppe der zulassungsfreien Handwerke (Anlage B1) 1.266 und in der Gruppe der handwerksähnlichen Gewerbe (Anlage B2) 1.065 Betriebe erfasst. Das ergibt einen Gesamtbestand in Höhe von 8.072 Betrieben (2009: 8.062).

Mit 71 Prozent ist die Mehrzahl der Betriebe dem zulassungspflichtigen Handwerk zuzurechnen, also den Gewerken, in denen ein Befähigungsnachweis wie der Meistertitel oder eine gleichwertige Qualifikation vorausgesetzt wird. Die Zahl dieser Betriebe blieb fast unverändert (+ 1). Verglichen mit den Betriebszahlen aus 2009 haben die Elektrotechniker mit 9 Betrieben die meisten Zugänge zu verzeichnen. Verloren haben die Betriebe des Dachdecker- und des Fleischerhandwerks mit einem Minus von jeweils 10 Betrieben. Das spiegelt auch das Bild in den Berufsgruppen wieder. Die Gruppe der Elektro- und Metallgewerbe verzeichnet den höchsten Zuwachs von 15 Betrieben, das Nahrungsmittelgewerbe den größten Verlust von 16 Betrieben.

Etwa 29 Prozent der Mitgliedsbetriebe gehören in die Gruppe der zulassungsfreien Handwerke und der handwerksähnlichen Gewerbe. Bei den zulassungsfreien Handwerken waren zum Jahresende 20 Betriebe mehr als im Jahr 2009 eingetragen. Hier wurden insbesondere mehr Fotografen (+ 14) eingetragen. Auch Raumausstatter (+ 6) und Damen- und Herrenschneider (+ 7) verzeichnen einen Zuwachs an Betrieben. Die handwerksähnlichen Betriebe verloren zum Ende des Jahres 11 Betriebe. Größere Rückgänge gab es im Bodenlegergewerbe (- 11) und im Kosmetikergewerbe (- 6), einen leichten Zuwachs verzeichnet das Eisenflechtergewerbe mit 5 Betrieben.

Die Stabilität der Betriebszahlen ist sicherlich mit der guten wirtschaftlichen Entwicklung in Verbindung zu bringen. Zum einen verhindert erfahrungsgemäß eine gute Konjunktur Insolvenzen. Zum anderen sorgt die günstigere Arbeitsmarktsituation dafür, dass Betriebe ihre Beschäftigung aufbauen und weniger Fachkräfte den Weg in die Selbstständigkeit wählen.

Betriebsbestand 2010 nach den Anlagen der Handwerksordnung



Zur Auskunft verpflichtet

Nur die Handwerkskammer kann prüfen, ob ein Gewerbetreibender die Voraussetzungen zur Eintragung in die Handwerksrolle erfüllt. Der Unternehmer ist daher auskunftspflichtig. Das hat die Revision beim Bundesverwaltungsgericht am 15. Dezember 2010 zu Gunsten der Handwerkskammer entschieden. Vorausgegangen war eine Reihe von Prozessen, die vor dem Verwaltungsgericht Hannover begonnen hatten. Dieses gab einem Gewerbetreibenden Recht. Das Obergericht bestätigte die Rechtsauffassung der Handwerkskammer und hob das Urteil des Verwaltungsgerichts wieder auf.

Im Rahmen der Überprüfung eines Betriebes des Zweiradmechanikerhandwerks verweigerte ein Gewerbetreibender der Handwerkskammer Auskünfte. Die Handwerkskammer hatte prüfen wollen, ob der Betrieb zur Eintragung in die Handwerksrolle verpflichtet wäre und wollte wissen, ob und in welchem Umfang handwerkliche Tätigkeiten des Zweiradmechanikerhandwerkers ausgeführt würden. Zu diesen Angaben wäre der Gewerbetreibende nach der Handwerksordnung (HwO) verpflichtet gewesen. Der Gewerbetreibende zog sich jedoch auf die Aussage zurück, „er erfülle die persönlichen Voraussetzungen zur Eintragung in die Handwerksrolle nicht und habe auch keinen Antrag auf Erteilung einer Ausübungsberechtigung oder Ausnahmegewilligung gestellt. Aus diesem Grund sei er nicht verpflichtet, die hierfür erforderlichen Auskünfte gemäß § 17 HwO zu geben.“ Die gegenläufigen Auffassungen führten zum Prozess.

Ein Grund dafür, dass es zu solchen Problemen kommt, liegt darin, dass der Gewerbeanmeldende selbst entscheidet, wie er seine gewerbliche Tätigkeit beschreibt. In vielen Fällen muss die Handwerkskammer nachfragen, welche Tätigkeiten ausgeübt werden, wenn sie Gewerbeanmeldungen erhält. Die Gewerbeabteilungen der Ordnungsämter übermitteln der Handwerkskammer Hildesheim-Süd-niedersachsen im Jahr circa 7.000 Gewerbeanmeldungen. Diese Gewerbeanmeldungen werden von den Sachbearbeitern der Abteilung Handwerksrolle hinsichtlich einer Eintragsverpflichtung in die Anlagen A, B1 und B2 zur HwO überprüft.



Ausübungsberechtigungen und Ausnahmegenehmigungen

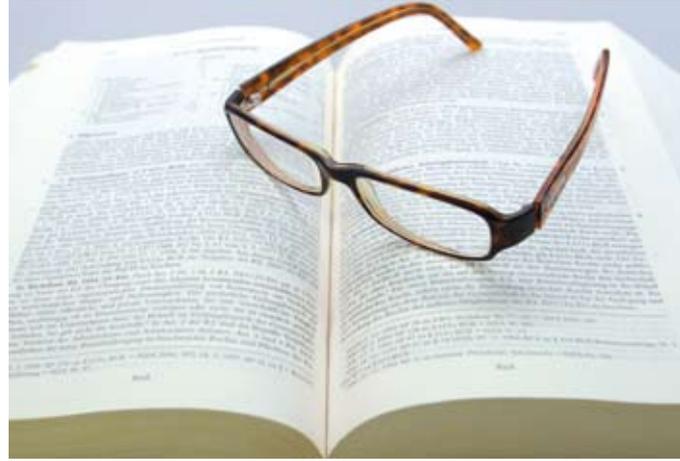
Seit 2005 sind die niedersächsischen Handwerkskammern dafür zuständig, über Ausnahmegenehmigungsanträge zu entscheiden. Das Land Niedersachsen hat den Kammern diese Aufgabe übertragen. Sie unterstehen dabei direkt der Fachaufsicht des Wirtschaftsministeriums. Das Ausnahmegenehmigungsverfahren selbst ist in der Handwerksordnung geregelt. Es eröffnet denjenigen Personen, die keine Meisterprüfung abgelegt haben oder keine gleichwertige Qualifikation nachweisen können, eine Möglichkeit zur Eintragung in die Handwerksrolle. Mit der Eintragung sind sie dann berechtigt, ein zulassungspflichtiges Handwerk auszuüben.

Zwei Paragraphen der Handwerksordnung sind für entsprechende Entscheidungen relevant.

Die Ausübungsberechtigung nach § 7 a Handwerksordnung (HwO) für ein anderes Gewerbe der Anlage A oder für wesentliche Tätigkeiten dieses Gewerbes können Personen beantragen, die bereits ein selbstständiges Handwerk betreiben. Voraussetzung ist, dass die hierfür erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten nachgewiesen wurden. 2010 haben 21 Antragsteller (Vorjahr 25) die geforderten Voraussetzungen erfüllt.

Eine Ausübungsberechtigung nach § 7b HwO – die sogenannte „Altgesellenregelung“ – erhält, wer eine Gesellenprüfung in dem beantragten zulassungspflichtigen Handwerk und sechs Gesellenjahre nachweisen kann. Als weitere Auflage müssen „Altgesellen“ belegen, dass sie während der sechs Gesellenjahre vier Jahre eine leitende, eigenverantwortliche Tätigkeit ausgeübt haben. 2010 wurde 53 Anträgen (Vorjahr 38) stattgegeben. Diese Genehmigungen können nur unbeschränkt und unbefristet erteilt werden.

Eine Ausnahmegenehmigung nach § 8 der HwO erhält, wer einen Ausnahmegrund nachweisen kann und die meistergleichen Kenntnisse und Fertigkeiten nachweist. 2010 haben 86 Antragsteller (Vorjahr 68) diese Voraussetzungen erfüllt. Von den 86 erteilten Ausnahmegenehmigungen wurden 34 auf wesentliche Teiltätigkeiten des beantragten Handwerks beschränkt und 16 Genehmigungen wurden nur befristet bis zur Ablegung der Meisterprüfung erteilt.



Betriebsberatung durch die Kammer – kompetent, unabhängig, kostenfrei



Sieglinde Erhardt

Die Betriebsberatungsstelle der Handwerkskammer Hildesheim-Süd-niedersachsen deckt mit den Beratungsfeldern Betriebswirtschaft, Technik, Innovation und Umwelt weite Bereiche der Führungs- und Entscheidungsaufgaben im mittelständischen Handwerksbetrieb ab. Mitgliedsbetriebe und handwerkliche Existenzgründer nehmen das Beratungsangebot gerne in Anspruch, entsprechend vielfältig sind die Kontakte der Beraterinnen und Berater zu den Betrieben.



Reiner Strunk-Lissowski

Die konkreten Beratungsanlässe sind seit Jahren konstant: Investitionen, Finanzierungen, Schwachstellenanalysen, öffentliche Finanzierungshilfen, Betriebsübergaben, Existenzgründungen und Betriebsübernahmen, Innovationsprozesse, Hilfestellung im Umgang mit Auflagen und Vorschriften. Beratungen von Unternehmen in Schwierigkeiten haben seit 2008 zwar zugenommen, insgesamt ist das Handwerk aber gut durch die Finanz- und Wirtschaftskrise gekommen. Bestimmte staatliche Hilfen wie die Konjunkturpakete und die Umweltprämie haben dabei geholfen, andere Aktionen wie der Kreditmediator der Bundesregierung spielten keine Rolle.



Anne Schütte

Bei einer kurzfristigen Betrachtung ändern sich die Strukturen der organisationseigenen Beratung kaum, betrachtet man einen längeren Zeitraum, sind die veränderten Rahmenbedingungen augenfällig, drei Beispiele sollen dies verdeutlichen.

Förderprogramme: Die Zahl der Programme nimmt – entgegen allen Rufen nach Subventionsabbau – ständig zu. Die Richtlinien werden immer komplexer. Bei fast allen öffentlichen Darlehen wird der Zinssatz individuell festgelegt. Dies hat zur Folge, dass der Unternehmer die Frage nach den Konditionen für ein KfW-Darlehen oder ein Niedersachsendarlehen nicht selbst beantworten kann. Manche Programme können kumuliert werden, andere schließen sich gegenseitig aus. Die Betriebsberatung der Handwerkskammer nimmt für sich in Anspruch, einen Gesamtüberblick über die unzähligen Subventionsprogramme zu haben. Sie hilft bei der Auswahl und der Beantragung – kompetent, unabhängig und kostenfrei.



Wolfgang Miethke

Wirtschaftsfördereinrichtungen: Bis in die 80er Jahre waren die Kammern und die Wirtschaftsverbände allein auf weiter Flur bei der Beratung und Förderung von Unternehmen. Unternehmensberatungen gegen Entgelt durch so genannte freie Berater kamen bei kleinen und mittleren Unternehmen nicht vor. Inzwischen sind Gemeinden und Landkreise im Bereich der Wirtschaftsförderung aktiv, was die Handwerkskammer ausdrücklich begrüßt. Auch die Beratung durch selbstständige Unternehmensberater spielt im Handwerk heute eine größere Rolle. Dies dürfte vorrangig an der deutlich ausgeweiteten Förderung durch Bund, Länder und auch die KfW liegen. Die Handwerkskammer ist Regionalpartner der KfW für die Förderprodukte „Runder Tisch“, „Turn-Around-Beratung“ und „Energieeffizienz“. Bei der Beantragung und Abwicklung von Beratungsförderprogrammen steht die Betriebsberatung den Mitgliedsunternehmen ebenfalls neutral und kostenfrei zur Seite.



Hans-Joachim Kuring

Netzwerke: Innovation, demografischer Wandel, Existenzgründung, Klimawandel usw. – es scheint, dass sich heute jede Institution mit jedem Thema beschäftigt. Ob dies beim Handwerksunternehmen zu einem besseren Informationsstand führt und ob so die gewünschten Ziele erreicht werden, ist fraglich. Die Betriebsberaterinnen und Berater der Handwerkskammer arbeiten daher in zahlreichen Initiativen, Arbeitskreisen, Aktionsbündnissen mit. Sie tun dies um Informationen zu sammeln, zu filtern und diese dann an die Betriebe weiterzugeben. Zugleich nutzen sie die jeweiligen Plattformen, um die Interessen des Handwerks in die jeweilige Diskussion einzubringen.

Die Präsenz des Handwerks in der Öffentlichkeit – der Beitrag der Innovationsberatung

Es ist nicht selbstverständlich, dass Handwerk und Innovation in der Öffentlichkeit in einem Zusammenhang genannt werden. Zu sehr scheint ein traditionelles Verständnis über das Handwerk in der öffentlichen Meinung verankert zu sein. Ein guter Weg dieses festgefügte Denkmuster aufzubrechen ist, andere positiv über Handwerk und Innovation berichten zu lassen. Dazu gehört, das Vertrauen der wichtigen Multiplikatoren zu gewinnen.

Innovationsberatung bei der Handwerkskammer besteht daher nicht nur in dem Kontakt zu den Betrieben und darin, deren Innovationsaktivitäten zu unterstützen. Dazu zählen auch die Mitarbeit in regionalen Aktivitäten, die Kontaktpflege zu den Wirtschaftsförderern in der Region und die Verbindungen anderer Themen mit den Innovationsaktivitäten des Handwerks. Als konkrete Beispiele seien die Mitarbeit in Jurys bei Innovationspreisen, die Vertretung der Handwerksinteressen im KMU-Berat der Göttinger Graduiertenschule Geisteswissenschaften, die Präsenz in Gremien des Technologietransfers oder die Verbreitung innovationsrelevanter Themen durch Vorträge genannt. Die Innovationskraft des Handwerks in angemessener Art und Weise darzustellen, gelingt somit über unterschiedliche Wege. Und je mehr Kompetenz vermittelt wird, desto besser stehen die Chancen für eine Verbesserung der Rahmenbedingungen für handwerkliche Innovatoren.



Ministerpräsident David McAllister bei der Verleihung des Innovationspreises des Niedersächsischen Handwerks.

Die regelmäßigen Treffen auf Bundesebene (Expertenkreise im Rahmen des bundesweiten Netzwerkes über die Plattform www.bistech.de) bzw. Landesebene (Plattform „Innovation Handwerk Niedersachsen“) sowie die Mitarbeit im Innovationsnetzwerk Niedersachsen unterstützen zudem den Austausch innerhalb der Organisation und stellen den Informationsfluss sicher.

Eingebunden in die Aktivitäten der Metropolregion

Die Mitarbeit in der Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg ist ein konkretes Beispiel dafür, wie sich die Interessen des Handwerks wahren lassen. Diese Metropolregion (MR) konnte durch die Gründung der Metropolregion GmbH deutlich an Kontur und Strategie gewinnen. Die Handwerkskammern Hildesheim-Süd-niedersachsen, Hannover sowie Braunschweig-Lüneburg-Stade sind über den Verein Wirtschaft Gesellschafter der GmbH. Die Einbindung in die Gremien der MR eröffnet dem Handwerk die Teilnahme an einer Fülle von Aktivitäten. Im Bereich E-Mobilität wird sich das Handwerk als Ausbilder und Qualifizierer einbringen. Die Bündelung von Fachthemen unter dem Dach der MR ermöglicht umfassende Projekte und erleichtert die Finanzierung – auch unter Einbindung öffentlicher Mittel. Als Teil des Netzwerkes können die Handwerkskammern es erkennen, wenn handwerkliche Belange berührt sind und gezielt reagieren. Sie haben zudem die Möglichkeit Handwerksinteressen aktiv einzubringen.

Die vielfältigen Aktivitäten der Handwerkskammer im Bereich der Innovationsberatung werden durch Bundesmittel im Rahmen der Förderlinie „Beauftragte für Innovation und Technologie“ gefördert.

Praxisnahe Information gibt Betrieben Orientierung



Die praxisorientierte Beratung der Handwerkskammer hilft dabei, die Nachfolge in einem Betrieb zu regeln.

Der Generationswechsel ist ein anhaltend aktuelles Thema. Bis die Übergabe bzw. Übernahme eines Betriebes erfolgreich vollbracht ist, ist ein umfangreiches Paket komplexer Fragen abzuarbeiten. Bei Veranstaltungen der Handwerkskammer in Hildesheim und Northeim nutzten über 60 Personen die Gelegenheit, sich aus erster Hand zu informieren, welche Aspekte beim Thema Nachfolgeregelung unbedingt geklärt sein sollten. Die Veranstaltungen fanden im Rahmen der Landesinitiative Unternehmensnachfolge statt. Die Kammern und die NBank waren Partner der Initiative, der es darum ging, sowohl das Know-how zum Thema in Unternehmen weiter zu verbessern, als auch geeignete Nachfolgerinnen und Nachfolger zu gewinnen und qualifizieren. Die Nachfolgeregelung kostet Zeit und sollte frühzeitig beginnen. Zivilrechtliche und erbschaftssteuerliche Aspekte der Betriebsübergabe, ertragsteuerliche und versorgungsrechtliche Konsequenzen sowie Fragen der Bewertung des Unternehmens fordern bei diesem Thema beiden Seiten – Nachfolger und Betriebsinhaber.

Neue Märkte im Ausland erschließen

Der Wettbewerbsdruck auf den heimischen Märkten hat in den vergangenen Jahren insbesondere durch die Entwicklung des Europäischen Binnenmarktes zugenommen. Doch Europa öffnet Handwerksbetrieben zugleich neue Beschaffungs- und Absatzmärkte, zum Beispiel durch den Export von Produkten, durch Kooperationen oder durch Dienstleistungen, die sich grenzüberschreitend erbringen lassen. Deutsche Produkte und Dienstleistungen genießen im Ausland eine hohe Wertschätzung. Handwerksbetriebe, die sich durch Qualität, Flexibilität und Zuverlässigkeit vom Angebot der ausländischen Konkurrenz abheben, haben gute Chancen, sich auf den europäischen Märkten zu behaupten.

Die Plattform Norddeutsches Handwerk International (NHI) ist Anlaufstelle für Handwerksbetriebe in Niedersachsen, die sich im Ausland engagieren möchten. Sie bietet umfassende Beratungs- und Unterstützungsleistungen für den Einstieg in internationale Märkte an, organisiert Unternehmerreisen und Messebesuche im Ausland und unterstützt die Beteiligung an internationalen Kooperationsbörsen. Norddeutsches Handwerk International wurde mit Unterstützung des Landes Niedersachsen aufgebaut und ist in Hannover bei der Landesvertretung der Handwerkskammern Niedersachsen angesiedelt.



www.handwerk-lhn.de

Ansprechpartner:
bei Norddeutsches Handwerk International
Dr. Eva Smoly
Telefon 0511 38087-19

bei der Handwerkskammer:
Sieglinde Erhardt
Telefon 05121 162-144

Den Nachwuchs im Blick

Den Nachwuchs im Blick haben die ausbildenden Betriebe im Bezirk der Handwerkskammer Hildesheim-Südniechersachsen: 1.581 junge Menschen starteten 2010 ihre Ausbildung. Gegenüber dem Vorjahr (1.502 neu eingetragene Verträge) ist das ein Plus von 5 Prozent. Insgesamt bestehen im Bezirk der Handwerkskammer 4.100 Ausbildungsverhältnisse. Im vergangenen Jahr ist die Zahl der weiblichen Auszubildenden (974) weiter leicht gewachsen. Der Blick auf den Schulabschluss zeigt, dass die meisten jungen Auszubildenden einen Haupt- bzw. Realschulabschluss haben (51,5 Prozent Hauptschule, 40 Prozent Realschule, 5,9 Prozent Abitur, 2,5 Prozent keinen Abschluss).



Präsident Jürgen Herbst zeichnet den Auszubildenden eines Steinmetzbetriebes aus.

Die hohe Ausbildungsbereitschaft der Betriebe deutet darauf hin, dass das Handwerk zusehends hinsichtlich der weiteren konjunkturellen Entwicklung ist. Die demographische Entwicklung und die Fachkräftesicherung scheinen als Themen in den Betrieben angekommen zu sein, denn 2010 hat es erstmals eine deutliche Tendenz gegeben, Ausbildungsverträge früher als in vorhergehenden Jahren abzuschließen. Zuwächse gab es in allen Branchen – auch in den vermeintlich „unattraktiven Berufen“.

In den vergangenen Jahren hat die Handwerkskammer kontinuierlich ihre Unterstützung für Betriebe, Schulen und Jugendliche verstärkt, damit der Übergang von der Schule in den Beruf erfolgreich verlaufen kann. Erfreulich ist, dass es auch in Branchen, die bei der Nachwuchssuche Schwierigkeiten haben, einen spürbaren Zuwachs gegeben hat.



So legten im vergangenen Jahr zum Beispiel die Bau- und Ausbauhandwerke um 4,7 Prozent und die Nahrungsmittelhandwerke um 10,6 Prozent zu. Bei den Berufen der Elektro- und Metallhandwerke bzw. der Holzhandwerke gab es ein Plus um 5 bzw. 28 Prozent.

Der Blick in die Regionen zeigt Unterschiede. Einen zweistelligen Zuwachs verzeichnete der Landkreis Holzmindern (15,5 Prozent). Im Landkreis Hildesheim gab es ein Plus um 8,7 Prozent, in Göttingen um 5,5 und in Osterode um 5,6 Prozent. Nur im Landkreis Northeim blieb 2010 die Bilanz negativ (– 6,9 Prozent). Hier gab es 2008 bzw. 2006 einen ähnlichen Rückgang, weshalb eine Verbindung zum Ausbildungsrythmus in den Betrieben nahe liegen könnte.

Aktion „Lehrling des Monats“ weist auf Ausbildungsleistungen hin

Den qualifizierten Nachwuchs in den Betrieben stärker in den Mittelpunkt stellen und auf die Ausbildungsleistungen im Handwerk hinweisen – dieses Ziel hat die Aktion „Lehrling des Monats“. Seit drei Jahren läuft die Aktion bei der Handwerkskammer. Einige diese Lehrlinge überzeugten zum Abschluss ihrer Ausbildung mit der besten Gesellenprüfung ihres Jahrgangs und konnten sich am Berufswettbewerb beteiligen. 2010 gab es Auszeichnungen im gesamten Kammerbezirk und in verschiedenen Berufen.

Mit der Aktion will die Handwerkskammer zugleich auf die Perspektiven und Chancen einer handwerklichen Ausbildung hinweisen. In die Auswahl kommen Lehrlinge ab dem 2. Lehrjahr, die fachlich kompetent sind, im Rahmen der Möglichkeiten selbstständig arbeiten und Eigenschaften wie Zuverlässigkeit, Belastbarkeit, Teamfähigkeit und Pünktlichkeit mitbringen. Die regionalen Tageszeitungen haben die Auszeichnungen regelmäßig begleitet.

Beste Platzierungen – gute Nachwuchsarbeit in den Betrieben

Im Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks geht es alljährlich darum, die besten Gesellinnen und Gesellen aus den unterschiedlichen Berufen zu küren. Wer es auf das Siegertreppchen geschafft hat, hat durch fachliche und praktische Kompetenz überzeugt und ist als Beste oder Bester im Jahrgang durch die Gesellenprüfung gegangen. Dazu gehören Talent, Leistungsbereitschaft und Motivation sowie eine gute fachliche Betreuung durch die Ausbilder in den Betrieben, der Berufsschule und den überbetrieblichen Bildungsstätten.

32 Siegerinnen und Sieger gab es 2010 beim Wettbewerb im Bezirk der Handwerkskammer. Sechs Gesellinnen und vier Gesellen gehörten zu den besten Nachwuchshandwerkern Niedersachsens und wurden in Oldenburg als Landessieger geehrt. In der Endausscheidung auf Bundesebene konnten sich von diesen drei junge Frauen mit überzeugenden Leistungen durchsetzen. Bei der Ehrung in Bayreuth gab es jeweils Auszeichnungen für einen ersten, zweiten und dritten Platz. Bei ihrer Bestenfeier in Hildesheim ehrte die Handwerkskammer die besten Gesellen und die besten Absolventinnen und Absolventen ihrer Meistervorbereitungskurse. Die Festansprache hielt der niedersächsische Kultusminister Dr. Bernd Althusmann. Er ging auf die Bedeutung des Systems der beruflichen Bildung ein.



Bernd Althusmann und Jürgen Herbst (r.)



Die Auszeichnung ist ein Plus im Lebenslauf der jungen Gesellen.

Erfolgreiche Vermittlung

Das Projekt „Passgenaue Vermittlung von Auszubildenden“

- sucht für ausbildungswillige Betriebe geeignete Bewerberinnen und Bewerber
- führt in allgemeinbildenden und auch Berufsbildenden Schulen Informationsveranstaltungen durch
- arbeitet in Netzwerken am Übergang Schule-Berufe



Erfahrungsaustausch in Hildesheim

Über 902 Betriebskontakte und 1.670 Beratungs- oder Vermittlungsgespräche mit Jugendlichen zeigen das hohe Interesse für dieses besondere, individuelle Unterstützungsangebot. Aus den Kontakten konnten 124 Ausbildungsstellen nach den Wünschen der ausbildenden Betriebe besetzt werden. Dabei hatte jeder fünfte vermittelte Jugendliche einen Migrationshintergrund. Dies zeigt, dass das Projekt beiden Zielgruppen zu Gute kommt.

Ein Schwerpunkt wird es weiterhin bleiben, Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrkräften Handwerksberufe und Karrierechancen nahe zu bringen. Insbesondere Mädchen wollen die Vermittlerinnen ihre Ausbildungsmöglichkeiten im Handwerk noch bekannter machen. Das Beratungsangebot zur Nachwuchssicherung der Betriebe soll zukünftig intensiviert werden.

Im Berufsbildungszentrum hat im November erstmals ein Treffen der norddeutschen Handwerkskammern stattgefunden, die ihren Mitgliedsbetrieben diese Serviceleistung anbieten. Im Mittelpunkt stand der Erfahrungsaustausch, um die Arbeit weiter zu optimieren. In zwei Workshops zu den Themen „Wege zur Bewerbungsgewinnung“ und „Marketing-Konzept für Betriebe“ diskutierten die Vermittler kreative Modelle und Lösungen.

Ansprechpartnerinnen



Bianca Haupt



Claudia Müller

JOBSTARTER-Netzwerk für Berufsorientierung wächst

Über 70 Kooperationen zwischen Betrieben und Schulen, über 30 erfolgreich vermittelte Ausbildungsverhältnisse, über 50 positive Presseresonanzen und zahlreiche Netzwerkpartner in der Region – das ist die Bilanz nach rund einem Jahr „Hildesheimer Handwerk macht Schule“. Das JOBSTARTER-Projekt der Handwerkskammer ist erfolgreich gestartet und unterstützt seit 2010 den Übergang der Jugendlichen von der Schule in die Ausbildung. Insbesondere die Ausbildungsberufe im Bau- und Lebensmittelhandwerk, aber auch im Bereich Energie und Umwelt zählen zu den Schwerpunkten des Projekts.

Bisher fand zwischen den Schulen und ausbildenden Betrieben nur wenig Informationsaustausch statt. Dabei ist genau diese Schnittstelle entscheidend, um dem Fachkräftemangel im Handwerk entgegenzuwirken und den Berufswahlprozess der Jugendlichen zu unterstützen. Seit Projektbeginn ist in diesem Bereich wichtige Aufbauarbeit gelungen. Vorbehalte gegenüber Handwerksberufen ließen sich abbauen.

Durch viele persönliche Gespräche mit Lehrkräften, Sozialpädagogen und Eltern haben sich an den Schulen viele Türen für das Handwerk geöffnet. Mit 20 allgemeinbildenden Schulen in Stadt und Landkreis gibt es bereits eine gute und kontinuierliche Zusammenarbeit in Sachen Berufsorientierung, darunter auch sieben Gymnasien. JOBSTARTER ist damit insbesondere in der Stadt Hildesheim und den Gemeinden Bockenem, Gronau, Harsum, Schellerten, Sarstedt und Alfeld vertreten. Das Projekt arbeitet eng mit den Berufsbildenden Schulen, der Landesschulbehörde, der Stadt Hildesheim und der Agentur für Arbeit zusammen.

Die Netzwerkarbeit zählt: So gab es zum Ende des Jahres für annähernd 100 Vertreter aus Schulen, Politik und Wirtschaft einen Fachnachmittag „Nachwuchssicherung durch aktive Berufsorientierung“ in der Handwerkskammer. Die Öffentlichkeitsarbeit ist wichtiger Bestandteil des Projekts, um die vielfältigen Möglichkeiten im dualen Bildungssystem bekannter zu machen. Dazu zählte 2010 zum Beispiel auch eine 60-Minuten-Sendung bei einem regionalen Radiosender mit Interview.

Durch das Engagement bei Veranstaltungen wie der „Nacht der Bewerber“ in Hildesheim oder auf Elternabenden zeigt die Handwerkskammer als Partner für Berufliche Bildung mit dem JOBSTARTER-Projekt Gesicht.

Ansprechpartner:
Ute Sandtvos
Mareike Lindner
Helmut Schiewe



Gefördert als JOBSTARTER-Projekt aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union.



Die ersten Kooperationsverträge mit Schulen und Betrieben sind geschlossen.

Fort- und Weiterbildung auf hohem Niveau



Prüfung geschafft: Der Meisterbrief ist ein Qualitätssiegel.

Handwerksmeisterinnen und -meister sind Führungskräfte, Ausbilder und Selbstständige – unternehmerische Generalisten. Sie müssen über Produkte und Strategien entscheiden, Marketingmaßnahmen planen, Preise festsetzen und dürfen dabei nicht den Kundenkontakt verlieren. Grundvoraussetzungen für die Qualität handwerklicher Arbeit sind eine gute, praxisbezogene Ausbildung und ein zeitgemäßer Wissensstand. Das Know-how für ihre vielen Aufgaben holen sich junge Fachkräfte aus dem gesamten norddeutschen Raum bei der Meistervorbereitung in einem von zehn Gewerken in den Werkstätten des Berufsbildungszentrums.

2010 wurden 373 Meisterbriefe an junge Handwerkerinnen bzw. Handwerker übergeben. Im Vergleich zu 2009 bedeutet dies einen Zuwachs von 89 Absolventinnen und Absolventen. Die Zuwächse ergaben sich insbesondere bei den Hörgeräteakustikern, den Tischlern, den Metallbauern und den Elektrotechnikern.

Die ehrenamtlich agierenden Prüfungsausschüsse der Handwerkskammer nahmen darüber hinaus 681 Fortbildungsprüfungen ab (150 weniger als im Jahr 2009). Die Rückgänge ergeben sich nahezu ausschließlich im Bereich der PC-Fachpraktiker und sind mit den zurückgehenden Fördermitteln der Agenturen für Arbeit und Jobcenter zu erklären. Erfreuliche Zuwächse sind wieder bei den Gebäudeenergieberatern und im Kfz-Bereich festzustellen. Unter „Zahlen – Daten – Fakten“ im Anhang finden sich Details zur Entwicklung der Teilnehmerzahlen.



Meister im Kfz-Technikerhandwerk



Prüfungsausschuss



Meisterinnen im Friseurhandwerk

IWiN – ein betriebliches Förderprogramm auf Erfolgskurs

Wer sich und seine Mitarbeiter für den Wettbewerb fit halten will, investiert in die Entwicklung des betrieblichen Know-hows. Viele Betriebe nutzen dafür zunehmend Fort- und Weiterbildungsangebote. Um gerade den kleinen und mittleren Betrieben eine finanzielle Entlastung zu bieten, wurde das Förderprogramm „Individuelle Weiterbildung in Niedersachsen (IWiN)“ eingerichtet.

IWiN bezuschusst bereits seit 2004 Fortbildungen aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Niedersachsen. Für die Umsetzung des Förderprogramms sind in Niedersachsen 14 Regionale Anlaufstellen bei Kammern und freien Trägern eingerichtet worden – von Anfang an dabei: die Anlaufstelle der Handwerkskammer Hildesheim-Süd-niedersachsen. Hier werden Betriebe und Selbstständige aus Südniedersachsen bei der Planung ihrer Weiterbildungen beraten und bei der Beantragung von Fördermitteln unterstützt.



Informationen und Beratung:

Jana Heeg

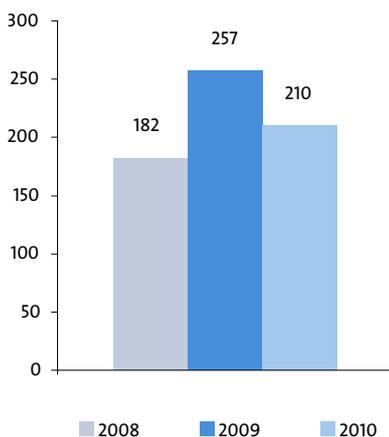
Telefon 05121 162-318

2010 – ein besonderes Jahr im Überblick

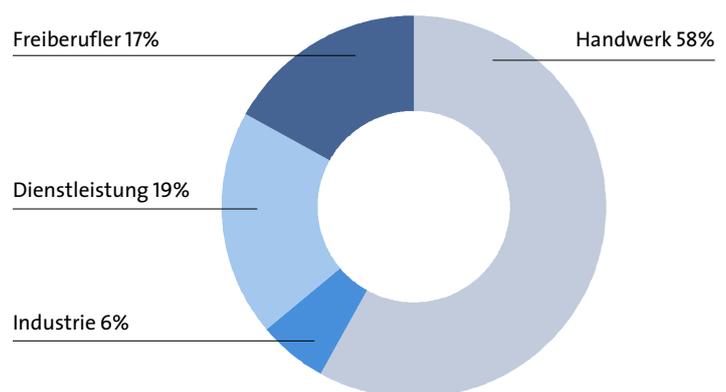
Im Jahr 2010 überlappten sich erstmals zwei Förderperioden. Zum Ende des Jahres schloss eine Förderperiode wie vorgesehen nach drei Jahren ab. Im Juli 2010 startete parallel zur auslaufenden Förderphase die neue und damit dritte Förderperiode des Programms.



Anzahl der geförderten Unternehmen
2008–2010



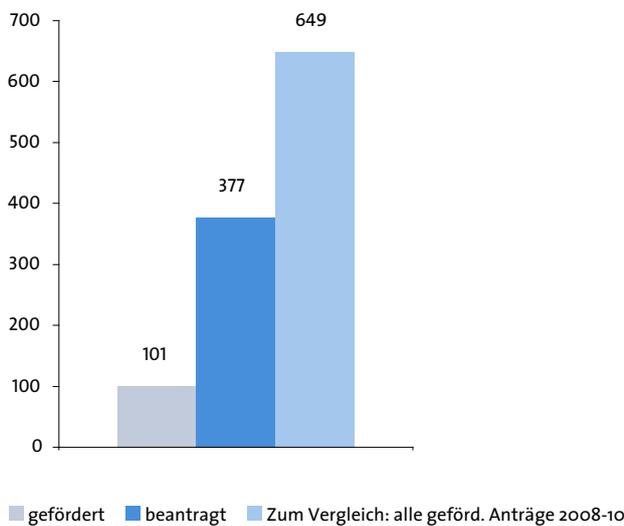
Anträge nach Art des Unternehmens
2008–2010



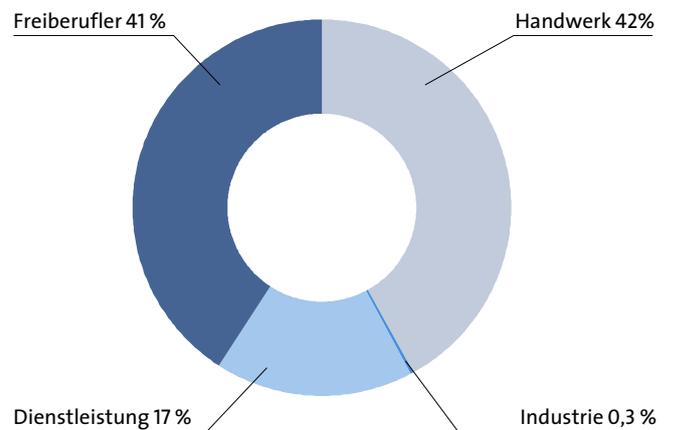
Vorteile für die Betriebe ab Juli 2010

Betriebe profitieren in der neuen Förderrunde von einer Erhöhung des Zuschusses zu den Weiterbildungskosten um 2.000 Euro und können damit bis zu 4.000 Euro pro Jahr erstattet bekommen. Beim Nachweis von Gehältern bzw. Löhnen wurde das Antragsverfahren deutlich entlastet. Seit Juli 2010 stehen den Betrieben zwei Weiterbildungsberaterinnen in der Regionalen Anlaufstelle für die Planung von Fortbildungen und die Beantragung der Fördermittel zur Seite.

Anträge erstes Halbjahr dritte Förderperiode
01.07.2010–31.12.2010



Anträge nach Art des Unternehmens
01.07.2010–31.12.2010



Fazit: Mit Beginn der neuen Förderperiode werden spürbar mehr Anträge als in den Vorjahren gestellt. IWiN hat sich als erfolgreiches Förderinstrument für die niedersächsischen Unternehmen etabliert und bewährt.



Das Berufsbildungszentrum – neuen Herausforderungen gewachsen

Nach dem turbulenten, aber für das Berufsbildungszentrum sehr erfolgreichen Krisenjahr 2009 stabilisierte sich die wirtschaftliche Lage auch im südlichen Niedersachsen im Jahr 2010 und führte zu einer verbesserten Nachfrage nach Arbeitskräften. Auch die Ausbildungsbereitschaft stieg und hinterließ erste Spuren im Ausbildungsprogramm des Berufsbildungszentrums insbesondere in der Grundstufe. Hatte im ersten Jahr der Fortfall des verpflichtenden Berufsgrundbildungsjahrs für die Berufe der Bau- und der Holzberufe noch heillose Verunsicherung zur Folge, so nutzten in 2010 bereits eine Reihe von Betrieben die neu gewonnene Chance auf betriebliche Ausbildung von Anfang an, insbesondere Tischler. Sie stellten ihre neuen Lehrlinge zum ersten Ausbildungsjahr ein und versprachen sich hiervon eine frühe und Vorteile bringende Integration in den eigenen Betriebsablauf. Die Anzahl der Teilnehmer an dem Maschinenkurs TSM1 vervierfachte sich dadurch nahezu.

Neue, den wechselnden Ansprüchen der jeweiligen Handwerksberufe angepasste Lehrgangsprogramme, wurden in der **Überbetrieblichen Unterweisung** bei den Frisuren und den Kraftfahrzeugmechatrikern erstmals umgesetzt. Ist im Friseurhandwerk der modische Aspekt des Berufsbildes der Anlass zur Neugestaltung gewesen, so ist es für die Kfz-Branche der rasante technische Fortschritt, der zu einer immer stärkeren Verlagerung der Lehrgänge in Richtung Diagnose und Elektronik führt. Entsprechend hoch sind auch die Erfordernisse an Investitionen in die Ausstattung der Werkstätten und in die Fortbildung der Lehrwerkmeister.

Neue Lehrgänge – Beteiligung der Bildungspartner

Trotz der damit verbundenen Lasten bemüht sich das Berufsbildungszentrum, die von den Fachverbänden neu entwickelten Lehrgangskonzepte stets so schnell wie möglich umzusetzen. Dazu werden alle Innungen, die Gesellenausschussvorsitzenden und die Berufsschulen zu einer Beratungsausschusssitzung eingeladen, in deren Rahmen die Lehrwerkmeister des



Berufsbildungszentrums die geplante Umsetzung vorstellen und zur Diskussion stellen. Ziel ist die Erarbeitung einer möglichst einvernehmlich erzielten Empfehlung für Vorstand, Berufsbildungsausschuss und Vollversammlung über die verbindliche Einführung der von den Ausbildungsbetrieben als notwendig angesehenen Lehrgänge zur Ergänzung der praktischen Ausbildung in den Betrieben. Gleichzeitig wird mit den Berufsschulen darüber beraten, in welchen Zeitfenstern die Lehrgänge durchgeführt werden sollen, um eine optimale Vorbereitung des Stoffs im fachtheoretischen Unterricht zu gewährleisten. Mit dieser offenen und transparenten Methode sind über die Jahre immer positive Erfahrungen gesammelt worden.

Als negativen Effekt auf die Überbetriebliche Ausbildung muss der Ausstieg der Handwerkskammer Halle/Saale in der Zusammenarbeit im Fleischerhandwerk gesehen werden. Im Einvernehmen mit dem Fleischerfachverband Sachsen-Anhalt war die Überbetriebliche Ausbildung für Fleischer/innen und die Fachverkäufer/innen im Nahrungsmittelhandwerk, Fachrichtung Fleischerei, bisher zentral in Hildesheim durchgeführt worden. Nun wird dies für die südliche Hälfte des Nachbarbundeslandes in Leipzig durchgeführt. Das verspricht zwar kürzere Anfahrtszeiten, senkt aber die Auslastung in Hildesheim und schwächt die Zusammenarbeit auf Fachverbandsebene.

Neue Wege der Zusammenarbeit

Bessere Beispiele der Zusammenarbeit wurden 2010 im Beruf Informationselektroniker Fachrichtung Geräte- und Systemtechnik wirksam. Nach langen aber letztlich erfolgreichen Verhandlungen einigten sich die Ausbildungsbetriebe der Handwerkskammer Hildesheim-Süd-niedersachsen und der Innung der Handwerkskammer Hannover mit den Berufsbildungszentren in Garbsen und Hildesheim darauf, bei der Überbetrieblichen Unterweisung in diesem Hightech-Ausbildungsberuf mit wenigen Auszubildenden zusammenzuarbeiten. Die Lösung sieht vor, dass drei der Lehrgänge für beide Handwerkskammern am Standort Garbsen und drei im Berufsbildungszentrum in Hildesheim durchgeführt werden. Die Berufsbildungszentren können ihre jeweils notwendige teure und spezialisierte Ausstattung auf weniger Bereiche begrenzen und dort doppelt so häufig einsetzen. Die Betriebe bekommen hochwertigere und bestmöglich eingerichtete Werkstätten und Lehrwerkmeister mit Spezialkenntnissen geboten. Diese Lösung ist ein schönes Beispiel dafür, dass von Kooperationen alle profitieren können. Sie ist auch ein Beispiel, das für die Zukunft vor dem Hintergrund des demographischen Wandels hoffen lässt.

Im **Bereich Fortbildung** zeigte sich, dass die Sonderkonjunktur des Vorjahres, ausgelöst durch erhöhte Fördermittel der Arbeitsagenturen zur Qualifizierung in Kurzarbeit, beendet war. Am massivsten wurde das im Sektor Schweißen deutlich. Hier halbierte sich die Teilnehmerzahl, die Teilnehmerstunden waren nur noch bei einem Viertel des Vorjahres – weniger Teilnehmer also bei deutlich geringerer Qualifizierungsdauer. Trotzdem ist das Ergebnis der Schweißkursstätten positiv zu bewerten, gelang es doch, mehr Unternehmen als Kunden zu gewinnen und das Ergebnis gegenüber den Vorjahren zu verbessern, wenn man das Ausnahmejahr 2009 außer Acht lässt.

Insgesamt steht die Steigerung der Dienstleistungsfunktion des Berufsbildungszentrums als Partner der Mitgliedsbetriebe bei der Sicherung des Fachkräftebedarfs und der Anpassung der Qualifikation ganz oben auf der Agenda der Ziele der Handwerkskammer. 2010 wurden die Werbeaktivitäten auf neue Beine gestellt. Ziel war eine neue Kombination aus optisch ansprechendem,

kompaktem und leichter handhabbarem Gesamtüberblick, der allen Mitgliedsbetrieben zugesandt werden kann, ergänzt um zielgruppengerichtete Flyer im neuen Layout für die Detailinformation. Die Werbeaktivitäten werden stärker auf die neuen Medien ausgerichtet. Verbesserte Internetauftritte, die Beteiligung an Online-Kursdatenbanken und die Nutzung von gezielter Werbung in Suchmaschinen tragen zu einer zeitgemäßen Vermarktung des Leistungspakets bei. Die durchweg positiven Rückmeldungen zeigen, dass dies der richtige Weg ist.



EDV-Ausbildung gehört zum Standardangebot.

Neue Lehrgänge wurden nahezu in allen Gewerken umgesetzt. Als sehr erfolgreich erwies sich die Zusammenarbeit mit dem Großhandel in der gemeinsam betriebenen Ansprache der Mitgliedsbetriebe. Beispielhaft sei hier die Kooperation mit der Firma Heil & Sohn im Kfz-Bereich erwähnt, mit der Lehrgänge über elektronische Komponenten und den digitalen Informationsfluss im Kraftfahrzeug entwickelt und vermarktet wurden. Themen, die für die Kfz-Branche von elementarer Bedeutung sind, um up to date zu bleiben.

Wachsende Bedeutung gewinnt auch die Unterstützung der Lehrlinge bei der Vorbereitung auf die Gesellenprüfung. Sie wird jetzt auch im Beruf Elektroniker sowie für den Industrieausbildungsberuf Verpackungsmittelmechaniker angeboten.

Bei den **Qualifizierungsprojekten** gingen die Teilnehmerzahlen zurück. Die Rückgänge bei den Arbeitslosenzahlen und die enger werdenden finanziellen Spielräume der Finanziers von Arbeitsagentur, Bund und Land sorgten

für weniger Nachfrage. Die Handwerkskammer wurde gegenüber den Entscheidern in der Politik nicht müde zu betonen, dass die Einsparungen zu früh kommen, angesichts eines verfestigten Sockels von alleine 9.000 Hartz-IV-Empfängern im Agenturbezirk Hildesheim, der seit Jahren nicht deutlich gesunken ist. Die darunter befindlichen Arbeitssuchenden benötigen Qualifikationen, mit denen sie dauerhaft Chancen auf die Wiedereingliederung und den Verbleib im ersten Arbeitsmarkt haben. Mit kurzen 4- bis 12-wöchigen Maßnahmen kann dies nicht erreicht werden. Bekommt die Konjunktur nur eine kleine Delle, sind diese Ungelernten sofort wieder arbeitslos. Der Arbeitsmarkt braucht jedoch Fachkräfte und unsere Gesellschaft sollte allen Willigen ermöglichen zu Fachkräften zu werden.

Große Nachfrage für die Meistervorbereitung

Auf ganzer Linie erfreulich zeigte sich das Jahr 2010 für die **Meisterschulen** des Berufsbildungszentrums. Dieser, auch für die Nachwuchsgewinnung an zukünftigen Handwerksunternehmern wichtige Zweig des Berufsbildungszentrums, wuchs nach dem bereits sehr positiven Verlauf des Vorjahres nochmals um mehr als 10 Prozent auf ein Niveau, wie es seit 2003 nicht mehr erreicht werden konnte. Diese erfreuliche Entwicklung ist den kompetenten Lehrkräften zuzuschreiben, in der Regel fest angestellte Lehrwerkmeister, die aus der Praxis für die Praxis unterrichten. Dazu beigetragen hat auch das verbesserte Online-Marketing, das die Meisterschule einem Kreis

bekannt macht, der sich den Ort für seine individuelle Qualifizierung auf Grund bundesweiter Angebote gezielt nach Standort, Dauer, Preisen und Service aussucht.

Im Bereich der **Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE)** gab es auch im Jahr 2010 Zuschläge für die Ausschreibungen der Bundesagentur für Arbeit. Seit Anfang der 1980er Jahre führt das Berufsbildungszentrum durch sozialpädagogisch gestützte Ausbildung junge Menschen an einen Berufsabschluss heran, die auf Grund ihrer schlechten schulischen Vorleistungen und/oder eines problematischen sozialen Umfelds keine Chance hätten, auf dem dualen Ausbildungsmarkt zum Erfolg zu kommen. In sieben Ausbildungsberufen ist das BBZ so etwas wie ein Rettungsanker für diese jungen Menschen und trägt dazu bei, dass jeder auch eine zweite Chance erhält, um mit einem erfolgreichen Berufsabschluss ein solides Fundament für die Selbstständigkeit und berufliche Perspektiven zu erwerben.

Doch das Berufsbildungszentrum setzt noch früher an, um allen einen guten Berufsstart zu ermöglichen. Gemeinsam mit der FAA Nord gGmbH, einem überregionalen Bildungsträger im gewerblich technischen Bereich, bietet das BBZ über die Beteiligung an **Berufsvorbereitenden Maßnahmen** eine Orientierung, die dazu dienen soll, möglichst leicht einen betrieblichen Ausbildungsplatz zu erreichen. 111 junge Menschen nutzten dieses von der Arbeitsagentur finanzierte Programm in den drei Bereichen Friseur und Kosmetik, Handel und Lager sowie Installationstechnik.



Ihr Ziel ist die Gesellenprüfung im Friseurhandwerk.

Starkes Engagement für die Berufsorientierung



Praxistage geben Jugendlichen Orientierung für die Berufswahl.

Noch immer durchlaufen viel zu viele Jugendliche letztlich fruchtlose Warteschleifen in Berufsfachschulen oder anderen schulischen Angeboten, bevor sie in Ausbildung einmünden. Die Handwerkskammer bemüht sich deshalb darum die Warteschleifen zu verringern. Dies gelingt am besten, wenn man den Schülern bereits möglichst früh die Chance gibt, sich in unterschiedlichen Berufen zu erproben und sie durch praktische Tätigkeit erleben lässt, wie viel Spaß es machen kann, mit seinen eigenen Händen etwas zu erschaffen. Die Schüler lernen auf diese Weise nicht nur einzuschätzen, wo ihre Stärken und Schwächen liegen. Gleichzeitig lernen sie die Breite der beruflichen Möglichkeiten besser kennen. Das Berufsbildungszentrum mit seinen Angeboten für mehr als 20 Berufe hat dafür hervorragende Voraussetzungen.



Ab der achten Klasse bietet das BBZ deshalb in Zusammenarbeit mit der Stadt Hildesheim **Kompetenzfeststellungsverfahren** für Förder- und Hauptschüler sowie **Berufsorientierung** für Realschüler, bei denen jeder Teilnehmer in zwei Wochen mindestens drei unterschiedliche Gewerke kennen lernt. Insgesamt 378 Schüler nahmen dieses Angebot genauso begeistert an wie ihre Lehrer. Gegenüber 2009 war dies ein Zuwachs um knapp 7 Prozent, 2011 sollen es noch mehr werden.

Die **Akademie des Handwerks e.V.** schließlich kann ebenfalls über ein erfolgreiches Jahr berichten. Wenn sich auch der Boom im Sektor Gebäudeenergieberatung dem Ende zuzuneigen scheint, so waren die Anmeldungen für den Lehrgang zum Betriebswirt (des Handwerks) umso erfreulicher. Ein Teilzeitlehrgang in Hildesheim, einer in Northeim und ein Vollzeitlehrgang in Hildesheim ließen die Teilnehmerstunden signifikant wachsen. Mit einem praxiserprobten Team kompetenter Dozenten und verstärkter Ansprache von frischgebackenen Meistern in der Werbung soll hier auch zukünftig die Kurve weiter nach oben zeigen. Schließlich ist der staatlich anerkannte Lehrgang nicht nur der bei weitem kompakteste Weg zum Betriebswirt-Titel, sondern auch die ideale Vorbereitung auf Führungsaufgaben in Klein- und Mittelbetrieben des Handwerks und anderer gewerblicher Unternehmen.



Sie sind jetzt Betriebswirte (HWK).

Unsere Standorte



Handwerkskammer Hildesheim-Süd-niedersachsen

Braunschweiger Straße 53
31134 Hildesheim
Telefon 05121 162-0
Telfax 05121 33836

Hauptgeschäftsführung
Verwaltung
Handwerksrolle
Lehrlingsrolle
Betriebsberatung
Berufliche Bildung
Prüfungswesen
Sachverständigenwesen



Berufsbildungszentrum BBZ Hildesheim

Kruppstraße 18
31135 Hildesheim
Telefon 05121 162-0
Telefax 05121 57659

Akademie des Handwerks e.V.
Ausbildung im BaE-Programm
EDV-Zentrum
Fort- und Weiterbildung
Meistervorbereitung
Überbetriebliche Lehrlingsunterweisung
Internate
Individuelle Weiterbildung in Niedersachsen (IWiN)



Berufsbildungszentrum BBZ Duderstadt

Auf der Klappe 45
37115 Duderstadt
Telefon 05527 841790
Telefax 05527 941540

Überbetriebliche Lehrlingsunterweisung
Fort- und Weiterbildung

Organe der Handwerkskammer

Vorstand

Präsident

Jürgen Herbst (Dipl.-Kaufmann, Fleischermeister)

Vizepräsident der Arbeitgeberseite

Delfino Roman (Steinmetz- und Steinbildhauermeister)

Vizepräsident der Arbeitnehmerseite

Rolf Heise (Modellbauer)

Vertreter der Arbeitgeberseite

Eberhard Eggers (Fleischermeister)

Ansgar Nachtwey (Fleischermeister)

Ulrich Sackmann (Maler- und Lackierermeister)

Detlef Struck (Dipl.-Ing.)

Vertreter der Arbeitnehmerseite

Horst Küchemann (Konditor)

Bernd Rust (Fliesenleger)

Vollversammlung

Vertreter des selbstständigen Handwerks und des handwerksähnlichen Gewerbes

I. Bau- und Ausbau

Franz-Josef Höppner (Dipl.-Ing.)

Joachim Salland (Tischlermeister)

Ulrich Sackmann (Maler- und Lackierermeister)

Detlef Struck (Dipl.-Ing.)

Hermann-Josef Hupe (Dipl.-Ing.)

Peter Georges (Zimmerermeister)

Christian Frölich (Dipl.-Wirtsch.-Ing.)

II. Metall und Elektro

Manfred Steinbrecher (Kraftfahrzeugmechanikermeister)

Burkhardt Schlüter (Elektroinstallateurmeister)

Uwe Hinz (Zentralheizungs- und Lüftungsbauermeister)

Eckhard Rojahn (Gas- und Wasserinstallateurmeister und Zentralheizungs- und Lüftungsbauermeister)

Hans-Joachim Raith (Kraftfahrzeugmechanikermeister)

Harald Lange (Geschäftsführer)

Wolfgang Regenhardt (Dipl.-Ing.)

Roderich Senge (Metallbauermeister)

III. Nahrung und Gesundheit

Hans-Henning Maas (Bäckermeister)

Jürgen Herbst (Fleischermeister)

Jan Ebbecke (Friseurmeister)

Eberhard Eggers (Fleischermeister)

Ansgar Nachtwey (Fleischermeister)

IV. Zulassungsfreie Handwerke

Thorsten Ußkurat (Siebdrucker)

Karl-Heinz Proffen (Schuhmachermeister)

V. Handwerksähnliche Gewerbe

Delfino Roman (Betonbohrer)

Heiko Janssen (Rohr- und Kanalreiniger)

Armin Hinkelmann (Bodenleger)

Brigitta Wagener-Brandt (Kosmetikerin)

Vertreter der in den Betrieben des selbstständigen Handwerks und des handwerksähnlichen Gewerbes beschäftigten Arbeitnehmer

I. Bau und Ausbau

Eckhard Schünemann (Maurer)

Rolf Heise (Modelltischler)

Ralf Bernecker (Zimmerer)

II. Metall und Elektro

Holger Müller (Kraftfahrzeugmechaniker)

Ingo Käse (EnergieanlagenElektroniker)

Jürgen Gabler (Installateur)

Hartmut Kahmann (Metallbauer)

III. Nahrung und Gesundheit

Horst Küchemann (Konditor)

Reinhard Heisig (Zahntechniker)

Lothar Lindemann (Fahrer)

IV. Zulassungsfreie Handwerke

Bernd Rust (Fliesenleger)

Andreas Eckert (Fliesenleger)

V. Handwerksähnliche Gewerbe

Horst Wolter (Kraftfahrzeugmechaniker)

Berufsbildungsausschuss**Beauftragte der Arbeitgeberseite**

Armin Hinkelmann (Bodenleger)
 Harald Lange (Geschäftsführer)
 Hans-Henning Maas (Bäckermeister)
 Eckhard Rojahn (Gas- und Wasserinstallateur-
 und Zentralheizungs- und Lüftungsbauermeister)
 Thorsten Ußkurat (Siebdrucker)
 Brigitta Wagener-Brandt (Friseurmeisterin)

Beauftragte der Arbeitnehmerseite

Frank Duensing
 Jürgen Gabler (Installateur)
 Hartmut Kahmann
 Horst Küchemann (Konditor)
 Falko-Hagen Mohr (Kfz-Elektrikermeister)
 Regina Stolte

Lehrkräfte an Berufsbildenden Schulen

Dieter Gutheim (Oberstudiendirektor)
 Maria Harberding (Oberstudiendirektorin)
 Gerd Reddig (Oberstudiendirektor)
 Dr. Karl-Ernst Wegener (Oberstudiendirektor)

Wirtschaftsförderungsausschuss**Vertreter der Arbeitgeberseite**

Eberhard Eggers (Fleischermeister)
 Franz-Josef Höppner (Dipl.-Ing.)
 Hermann-Josef Hupe (Dipl.-Ing.)
 Ansgar Nachtwey (Fleischermeister)
 Joachim Salland (Tischlermeister)
 Detlef Struck (Dipl.-Ing.)

Vertreter der Arbeitnehmerseite

Jürgen Gabler (Installateur)
 Rolf Heise (Modellbauer)
 Eckhard Schünemann (Maurer)

Rechnungsprüfungsausschuss

Wolfgang Regenhardt (Dipl.-Ing.)
 Hans-Joachim Raith (Kraftfahrzeugmechanikermeister)
 Holger Müller (Kraftfahrzeugmechaniker)

Verwaltung und Haushalt

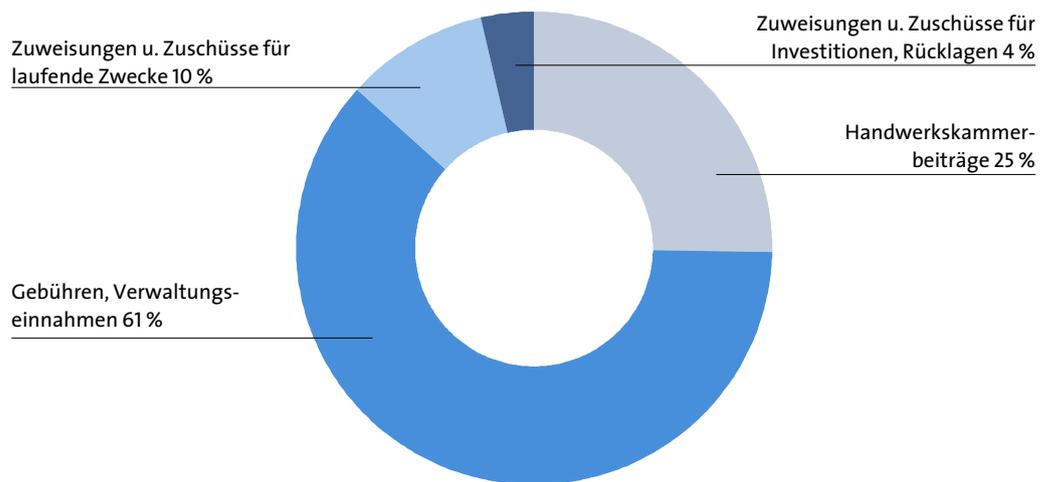
Das Gesamtvolumen der Jahresrechnung schließt mit 12.851.548 Euro in den Einnahmen und in den Ausgaben mit 12.671.682 Euro ab.

Insgesamt wurden Investitionsausgaben in Höhe von 814.539,50 Euro einschließlich eines Haushaltsrestes in Höhe von 595.062 Euro vorgenommen. Die Investitionen dienten zum erheblichen Anteil Modernisierungen der Ausstattungen und Einrichtungen der Berufsbildungszentren.

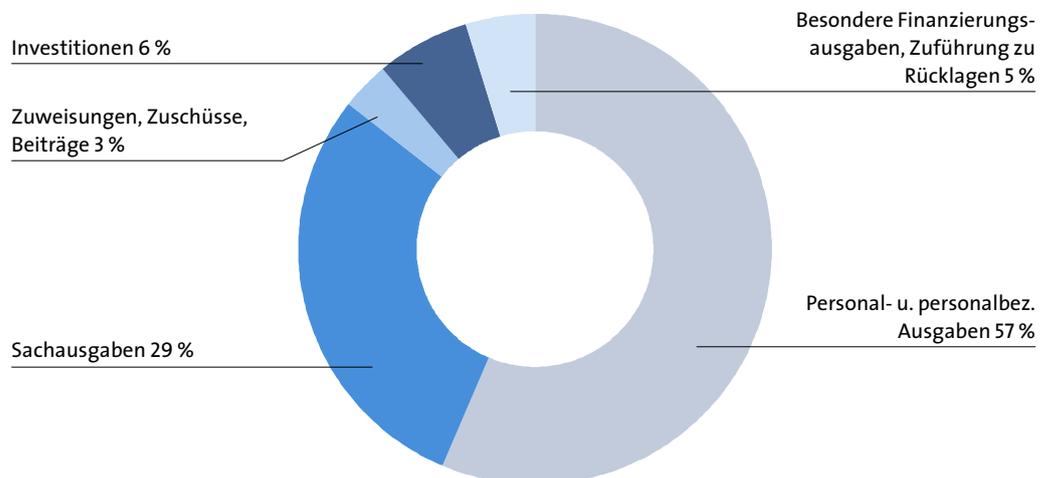
Das Jahresergebnis machte es möglich, 600.000 Euro in die Rücklagen zu stellen.

- 118 Beschäftigte
- ca. 100 Honorarkräfte

Verteilung der Einnahmen

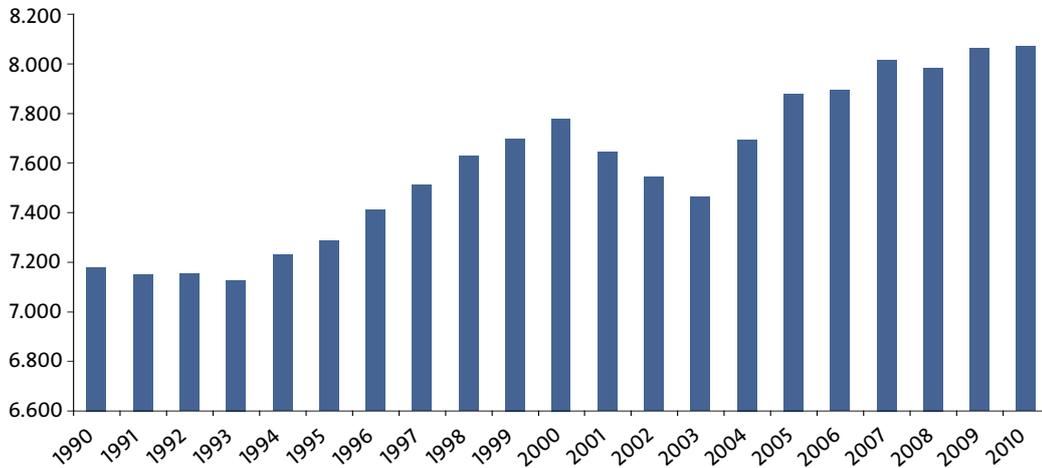


Prozentuale Verteilung der Ausgaben auf die Hauptgruppen



Entwicklung im Handwerkskammerbezirk

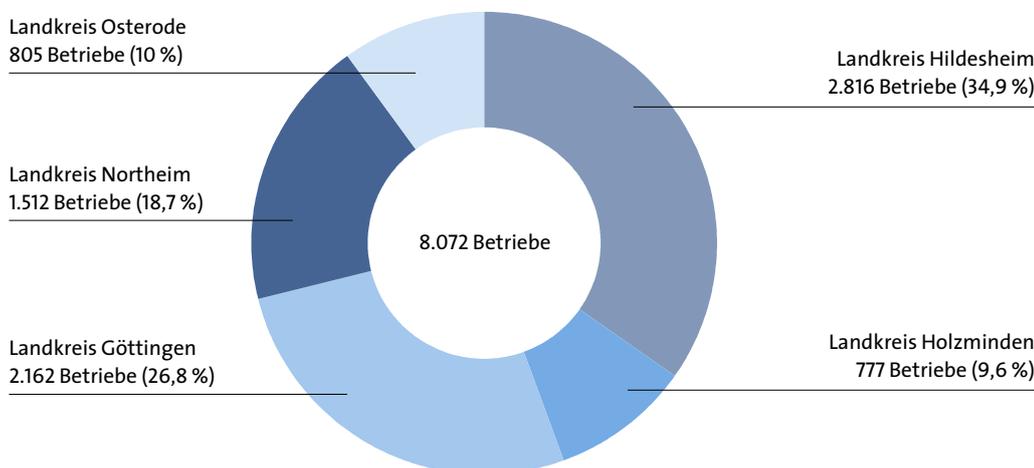
Entwicklung der Betriebszahlen im Handwerkskammerbezirk 1990–2010



Handwerksgruppen	31.12.2009	31.12.2010
zulassungspflichtig	5.740	5.741
zulassungsfrei	1.246	1.266
handwerksähnliche	1.076	1.065
Gesamt	8.062	8.072

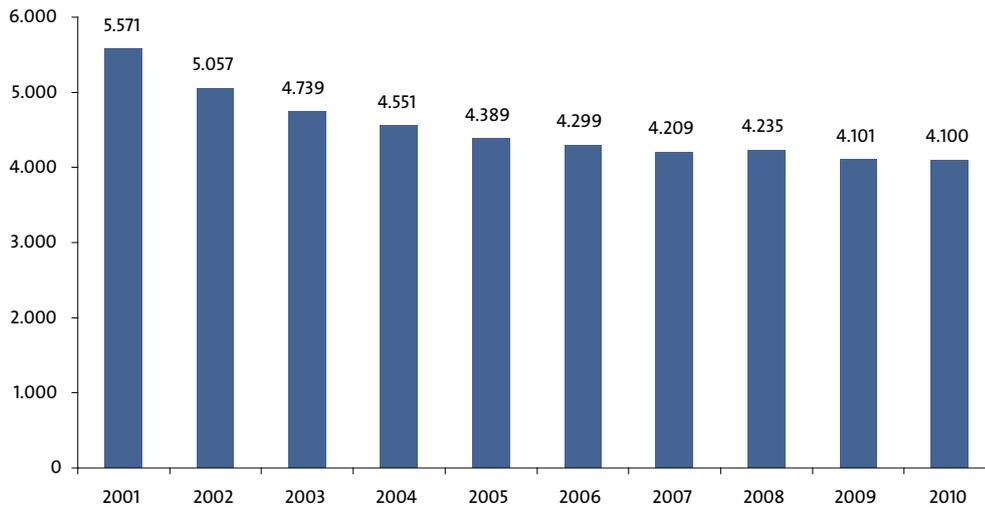
Betriebsbestand Kreishandwerkerschaften 2010	2007	2008	2009	2010
Hildesheim	2.749	2.752	2.797	2.816
Holzminden	804	791	788	777
Göttingen	2.116	2.128	2.157	2.162
Northeim	1.525	1.509	1.512	1.512
Osterode	821	803	808	805
Gesamt	8.015	7.983	8.062	8.072

Betriebsbestand in den Landkreisen 2010

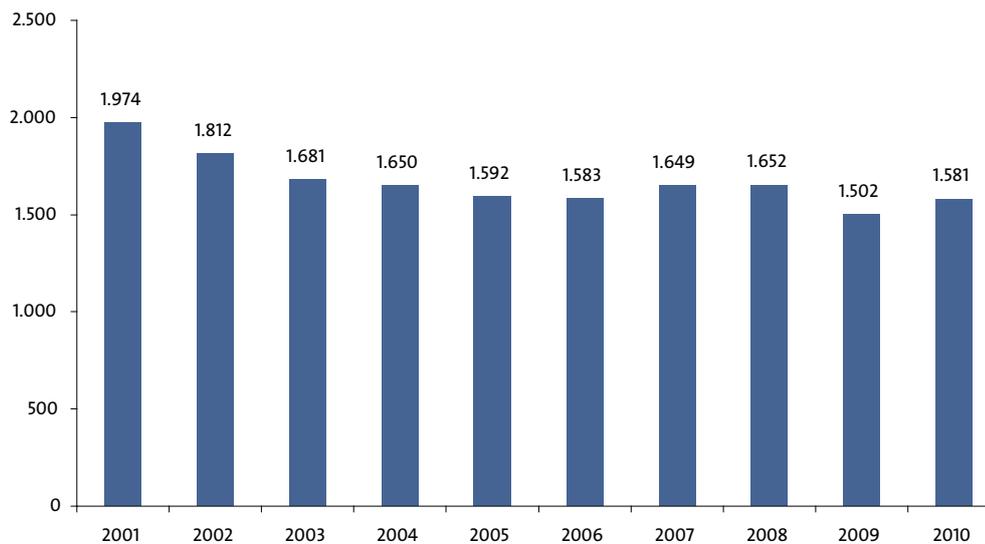


Innungen im Bezirk der Handwerkskammer Hildesheim-Süd-niedersachsen		
Handwerk	Anzahl	eigene GF
Bauhandwerke	5	0
Fliesen-, Platten- und Mosaikleger	1	0
Zimmerer	2	0
Dachdecker	6	0
Steinmetzen und Steinbildhauer	2	0
Maler und Lackierer	5	0
Schornsteinfeger	1	1
Metall	6	1
Feinmechaniker	1	0
Kraftfahrzeughandwerk	5	0
Karosserie- und Fahrzeugbauer	1	0
Landmaschinenmechaniker	1	0
Büchsenmacher	1	0
Sanitär- und Heizungstechnik	6	0
Elektrohandwerke	6	1
Uhrmacher	1	1
Juweliere, Gold- und Silberschmiede	1	0
Tischler	6	0
Schuhmacher	1	0
Raumausstatter, Schuhmacher, Bekleidung	5	0
Bäcker	6	0
Fleischer	5	0
Orthopädienschuhmacher	1	1
Friseure	7	0
Textilreiniger und Schneider	1	0
Glaser	1	0
Glas be- und verarbeitende Handwerke	1	0
Fotografen	1	0
Buchbinder und Buchdrucker	1	0
Keramiker	1	0
Insgesamt	88	5

Gesamtbestand der Lehrverträge



Neu abgeschlossene Lehrverträge



Neu abgeschlossene Lehrverträge in den Regionen

Landkreis	2006	2007	2008	2009	2010
Göttingen	482	455	499	437	461
Hildesheim	547	590	587	530	576
Holzminden	160	183	167	135	156
Northeim	262	275	259	274	255
Osterode	132	146	140	126	133

Neu abgeschlossene Ausbildungsverhältnisse nach Hdwk-Gruppen

Jahr	Bau	Metall	Holz	Bekleidung	Nahrung	Gesundheit	Glas, Papier usw.	kfm. Berufe usw.
2006	668	1.930	239	49	234	588	59	382
2007	660	1.911	233	40	234	561	57	372
2008	318	657	113	12	81	210	27	176
2009	315	545	86	14	75	204	19	175
2010	330	574	112	16	83	206	20	167

Gesellenprüfungen

Jahr	Gesamt	davon in hand- werklichen Aus- bildungsberufen	davon in kauf- männischen Aus- bildungsberufen	davon in sonsti- gen Ausbil- dungsberufen	davon in Ausbildungs- berufen für Menschen mit Behinderungen	Prüfung bestanden in %
2006	1.336	1.157	142	16	21	79
2007	1.308	1.138	111	22	35	89
2008	1.430	1.218	151	16	45	88
2009	1.307	1.107	155	20	25	91
2010	1.338	1.115	163	18	42	89

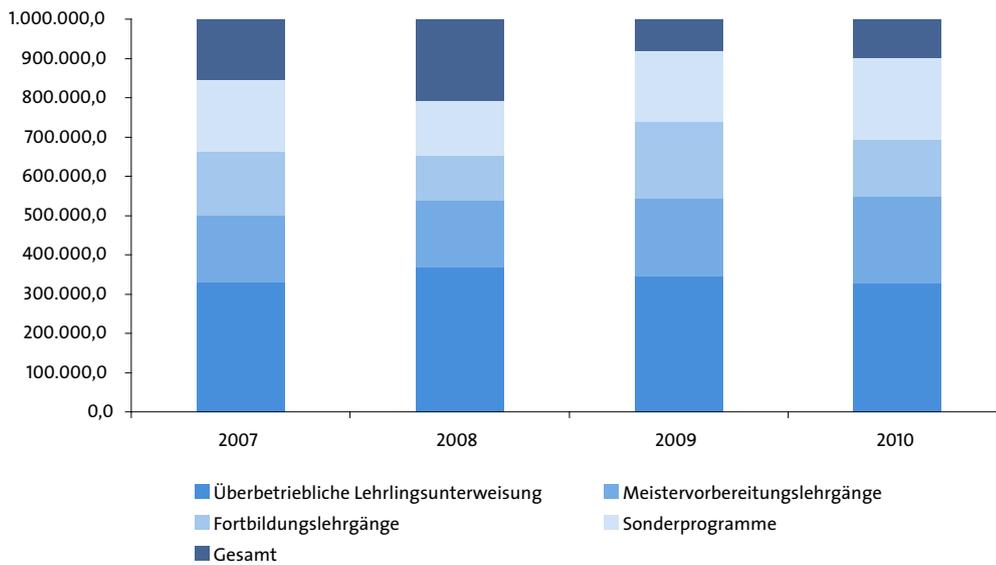
Fortbildungsprüfungen

Jahr	Gesamt
2006	807
2007	873
2008	671
2009	831
2010	681

Abgeschlossene Meisterprüfungsverfahren

Jahr	Gesamt
2006	323
2007	305
2008	293
2009	284
2010	373

Entwicklung der Teilnehmerunterrichtsstunden im BBZ



Akademie des Handwerks

	2010		2009	
	Teilnehmer	TN-Stunden	Teilnehmer	TN-Stunden
Betriebswirte des Handwerks	27	6.873	7	945
Gebäudeenergieberater	33	3.544	57	5.829
GmbH-Workshop	8	64	21	168
Personengesellschaften	0	0	15	45
Vertragsrecht	0	0	24	72
Fachkraft für Schimmelpilzsanierung	8	320	8	320
Gefahr durch Pilzbefall im Bauwerk	48	384	0	0
Marketing	0	0	6	48
Moderne Innendämmung mit Lehm	8	128	13	208
Wärmebrücken	0	0	19	304
Betriebsführung	132	1.056	121	968
Heizungsoptimierung	0	0	6	48
Umweltschutz	100	1.160	74	968
Gesamt	364	13.529	371	9.923

Sachverständige und Schlichtungswesen

Die öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen im Bezirk der Handwerkskammer stehen Endverbrauchern, Unternehmern, aber auch Gerichten und Behörden in Streitfällen zur Seite. Sie sind im Wirtschafts- und Rechtsleben unentbehrlich. Sachverständige haben weitreichende Erfahrung in ihrem Beruf.

Fakten: 64 Sachverständige für unterschiedliche Gewerke

Zwei Schlichtungsstellen für das Kraftfahrzeughandwerk, in Hildesheim bzw. Göttingen

Mehr Information in der Sachverständigen-Datenbank: www.hwk-hildesheim.de

Offizieller Partner der Evolution.



DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

Impressum

Herausgeber:
Handwerkskammer Hildesheim-Süd-niedersachsen
Braunschweiger Straße 53
31134 Hildesheim
Telefon 05121 162-0
Telefax 05121 33836
E-Mail info.mail@hwk-hildesheim.de
www.hwk-hildesheim.de

Texte:
Fachabteilungen der Handwerkskammer Hildesheim-Süd-niedersachsen,
Birgit Sudhoff

Redaktion:
Birgit Sudhoff, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Fotos:
Birgit Sudhoff, © kzenon-fotolia.com, Handwerkskammern

Gesamtredaktion:
Hauptgeschäftsführerin Ass. Jutta Schwarzer

Layout + Satz:
abraXXas – Inh. Angela Kühne, Braunschweig

Druck:
gutenberg beuys feindruckerei, Hannover